

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Anzeigenblatt für den Raum einer Spaltenzeile und für jede Einzeile 12 h., im tabellarischen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Laibacher Straße Nr. 15; die Redaktion in der Laibacher Straße Nr. 16. Sprachkurse der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Druckkosten nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Generalfeldmarschall von Borysch!

Seit den ersten Tagen des Krieges stehen Sie in enger Fühlung mit Meiner Wehrmacht; in schweren Zeiten war die Führung österreichisch-ungarischer Heeresteile in Ihre Hand gelegt, und Ihre bewährte Kraft hat, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, diese von Sieg zu Sieg tief in Feindesland geführt.

Es ist Mein Wunsch, Sie dauernd eng mit Meiner Armee verbunden zu wissen.

Mir zur Freude, Meiner Wehrmacht zur Ehre, ernenne Ich Sie zum Inhaber Meines Infanterieregiments Nr. 138.

Sofort, am 6. Juni 1918.

Karl m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 11ten, 12. und 13. Juni 1918 (Nr. 131, 132 und 133) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nummer 127 „Slovenec“ vom 6. Juni 1918.
- Nummer 19 „Domovina“ vom 7. Juni 1918.
- Nummer 66 „Deutsche Volkszeitung“ vom 4. Juni 1918.
- „Der Morgen“ vom 27. Mai 1918.
- Nummer 24 „Pondělník časopis český socialistů“ vom 3. Juni 1918.
- Nummer 122 „Ukrainskie Slovo“ vom 2. Juni 1918.
- Nummer 125 und 126 „Tagblatt“ vom 4. und 5. Juni 1918.
- Folge 124 „Allgemeines Tagblatt“ vom 30. Mai 1918.
- Nummer 245 „Reichspost (Auenbergausgabe)“ vom 31. Mai 1918.
- Nummer 21 „L'Unione“ vom 1. Juni 1918.
- Nummern 106, 121 und 124 „Volkszeitung“ vom 9ten, 29. Mai und 2. Juni 1918.
- Nummer 22 „Vorarlberger Zeitung“ vom 29. Mai 1918.

## Fentilleton.

### Wiener Theater.

#### Nachlese.

Von Friedrich Wallisch.

(Schluß.)

Durch enthusiastischen Beifall bewies das Publikum seine Dankbarkeit und nahm am letzten Abend mit staunender Freude Jarnos Vorherfrage auf, ein neues Stadttheater zu schaffen; in seinen Abschiedsworten, die in Form eines Flugblattes während des Zwischenaktes bekannt wurden, ist diese Hoffnung ausgesprochen.

Als der eiserne Vorhang zum letzten Male fiel und wir im Vorraum von der Lorbeerbeerkranzten Strindberg-Statue Abschied nahmen, wurde uns der tiefste Sinn der zum Teil aus dem „Totentanz“ entlehnten Worte so recht bewußt, die auf den roten Strandschleifen vor der Statue zu lesen waren:

„August Strindberg zum Abschied vom Wiener Stadttheater. Du hast den Wert des Lebens so aufgefaßt: Eliminieren! Das heißt durchstreichen und weitergehen.“

Also laßt uns weitergehen!

In unwandelbarer Treue Josef Jarno.“

Jarno muß weitergehen. Und wir werden ihm gern auf seinem Wege folgen!...

Einer Aufführung sei hier noch Erwähnung getan, die zu den bemerkenswertesten „außertouristischen“ Theater-

Auenbergausgabe „Neue Tiroler Stimmen“ vom 28. Mai 1918.

Nummer 124 „Allgemeiner Tiroler Anzeiger“ vom 2. Juni 1918.

Den 11. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das C. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 203 die Verordnung des Eisenbahnministeriums vom 5. Juni 1918, betreffend weitergehende Änderungen des Eisenbahnbetriebsreglements, und unter Nr. 204 die Verordnung des Handelsministeriums vom 7. Juni 1918, womit der Mindestbruttoreintrag der Schiffe festgesetzt wird, mit dem die im § 1 der Verordnung vom 31. Jänner 1918, R. G. Bl. Nr. 28, bezeichneten Seeschiffahrtsunternehmen an den Wirtschaftsverbänden der Seeschiffahrt teilnehmen.

Den 11. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXCVI. und CCXXIX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes, das chronologische und alphabetische Repertorium zur böhmischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1917, weiter das LX. und LXXVIII. Stück der polnischen, das LXXXI. Stück der slowenischen, das LXXXIX. Stück der polnischen und slowenischen, das XCI. Stück der slowenischen und das XCV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1918 ausgegeben und versendet.

Den 12. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XIII. Stück der ukrainischen, das XXXV. und XLII. Stück der rumänischen, das LVII. Stück der ukrainischen und das LXVIII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1918 ausgegeben und versendet.

Den 13. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 205 die Verordnung des Justizministers vom 6. Juni 1918 über die Zulässigkeit eines dinglich wirkenden Veräußerungs- und Beschlagnahmeverbotes zugunsten der „Gärtnergenossenschaft für heimkehrende Krieger“; unter Nr. 206 die Verordnung des Justizministers und des Finanzministers vom 6. Juni 1918 über die administrative Behandlung von Syndikatsansprüchen gegen den Staat; unter Nr. 207 die Verordnung des Justizministers vom 7. Juni 1918 über die Abschaffung der Vorlage von Abschriften des Geschäftsregisters der Notare an den Präsidenten der Notariatskammer; unter Nr. 208 die Verordnung des Amtes für Volksnahrung vom 9. Juni 1918, mit der im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern die Verordnung vom 31. März 1918, R. G. Bl. Nr. 125, betreffend den Verkehr mit Erbsäbelen-

ereignissen der letzten Spielzeit zu rechnen ist. Der Autor des betreffenden Stückes Emmerich Bojer v. Berghof ist eine sehr hoffnungsvolle Erscheinung im Kreise der Wiener Literaten. Seine verschiedenen Arbeiten zeugen von großem Verständnis für das Historische, insbesondere vom tiefsten Eindringen in das Gefühlleben vergangener Kulturepochen. Trotz seiner jungen Jahre bereits seit langem in der selbständigen und verantwortlichen Stellung eines Chefredakteurs der „Österreichischen Illustrierten Rundschau“ tätig, hat er es verstanden, sein Blatt in die erste Reihe der deutschen Wochenschriften zu stellen. Eigenartig in Konzeption und Durchführung ist seine, von ihm selbst dramatisierte Novelle „Jolande Desiderata“, die kürzlich auf der Bühne des großen Wiener Urania-Theaters in besonders interessanter Besetzung zur Aufführung gelangte. Die Handlung führt uns in das deutsch-französische Kampfgebiet des Weltkrieges, in ein Schloß bei Reims. Ein Abbé bemüht sich, die Marquise Jolande davon zu überzeugen, daß es ihre patriotische Pflicht sei, dem bei ihr einquartierten deutschen Rittmeister Baron Bettenkoffen militärische Dienstreise zu entlocken. Aus ihrem Munde erfährt der Rittmeister, daß zwischen seinem Großonkel und ihrer Urgroßmutter Beziehungen bestanden haben. Und während sie ihm nun die Geschichte der Vorfahren erzählt, führt uns eine Verwandlung in einen Abend des Jahres 1789 zurück: Noch kaum wahrnehmbare Fäden der Sympathie spinnen sich zwischen Marquise Jolande und einem deutschen Baron Bettenkoffen. Die Kunde von der Erstürmung der Bastille und das Aufkommen der von Frondeuren entzündeten Brände fährt wuchtig in das kleine Rokoko-Bild. Meisterlich verbindet der Autor die Vorahnung großer politischer Umwälzungen mit der spielerischen Lebensauffassung der

mitteln, teilweise abgeändert wird, und unter Nr. 209 die Verordnung des Eisenbahnministeriums vom 10. Juni 1918, betreffend die vorübergehende Änderung einiger Bestimmungen des Eisenbahnbetriebsreglements.

Den 13. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXXX., CCXXXVI. und CCXXXVIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1917 sowie das XXV. Stück der italienischen, das XXXI. Stück der rumänischen, das XXXVII. und XXXVIII. Stück der italienischen, das XXXIX. Stück der italienischen und rumänischen, das XLII., XLIII., XLIV. und XLV. Stück der italienischen, das LVII., LXXVI., LXXXII., LXXXV., LXXXVIII. und XCV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1918 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Französische Beleuchtung der Kriegslage im Westen.

Aus Bern wird der „Pol. Korr.“ berichtet: Zusammenfassend läßt sich über den Eindruck der letzten großen Kampfhandlungen an der Westfront auf die französische Presse sagen: es geschieht jetzt zum erstenmal, daß die französischen Blätter und unter diesen auch die Boulevard-Organen den Ernst der Situation in Schreibart und Darstellungsform widerspiegeln. Hierbei ist daran zu erinnern, daß die französische Regierung einige Stunden vor Beginn der erwarteten, großen Frühjahrsoffensive Deutschlands an die französische Presse strikte Verhaltensmaßregeln in der Form eines Erlasses gerichtet hatte, in dem jedwede Kritik und breite Erörterung der militärischen Ereignisse während der feindlichen Offensive untersagt worden waren. Niemand kümmert sich heute mehr um diesen Erlass.

Man kann ferner sagen: die französische Presse ist mit geringen Ausnahmen auf den Vormarsch auf Paris gestimmt. Das Trostwort „Sie werden nicht durchkommen“ kehrt wohl immer noch in einzelnen Blättern wieder, man kann jedoch gerade aus diesen Blättern her-

Louis XVI.-Zeit. Die erdichteten Ereignisse fassen breit und unerschütterlich auf voller Beherrschung der geschichtlichen Tatsachen. Eine neuerliche Verwandlung geleitet uns wieder in die Gegenwart. Die Marquise erzählt die Geschichte zu Ende: Ihre Urgroßmutter und Baron Bettenkoffen fielen der Revolution zum Opfer. In der Gemeinsamkeit qualvoller Sterbernächte flammte ihre Liebe auf... Der Abbé, des Rittmeisters geheimer Gegner, hat nun das Feld räumen müssen, und die „hundertjährige Bekanntschaft“ treibt das Blut der Nachfahren zueinander. Mit besonderem Interesse sah man der Darstellung der Marquise Jolande entgegen: Mela Mars, die beliebte Kabarettkünstlerin, feierte in dieser Doppelrolle ihr Erstauftreten im seriösen Fach. Der Erfolg war ein durchschlagender. Ströb vom Theater in der Josefstadt gab die beiden Barone Bettenkoffen als innerlich und äußerlich vornehme deutsche Edelleute. Ranzenhofen vom Deutschen Volkstheater, einer der besten Charakterdarsteller, stellte mit dem intrigierenden Abbé eine neue Prachisleistung auf die Szene. Auch fand er sich im Zwischenstück mit der Figur des Marquis vorzüglich ab. Die Nebenrollen waren durchwegs gut besetzt. Das freudig überraschte Publikum bedachte Autor und Schauspieler mit stürmischem Beifall.

Der Gesamteindruck war um vieles erfreulicher als bei manchen Aufführungen eines zusammengehörigen und eingespielten Personals und es ließ sich mit Vergnügen feststellen, daß auch Wien den Mut zu Experimenten hat und daß diese zuweilen vorzüglich gelingen. Vielleicht bringt die kommende Spielzeit noch manches ähnlich Unerwartete und Neue. Mit dieser Hoffnung tragen wir den Wiener Theaterfrühling 1918 zu Grabe.

ausführen, wie wenig Zubericht im allgemeinen die Franzosen heute noch auf eine Rettung ihrer Hauptstadt haben. Erste Anläufe einer Vorbereitung des Publikums auf neuerlichen Rückzug der Regierung aus Paris nach dem Süden werden mit Vorsicht, aber anscheinend planmäßig laut, so daß die Vermutung nicht abzuweisen ist, es sei ein „mot d'ordre“ dahin ausgesprochen worden. In der Schweiz verlautet übrigens gerücheweise, daß die Archive gewisser Zentralstellen, insbesondere die des Kriegsministeriums, bereits weggeschafft werden.

An positiven Formeln hat die Schlacht zwischen Aisne und Marne bisher den Wunsch nach einer kräftigen französischen Gegenoffensive gezeitigt. Er wird sehr energisch sowohl seitens der oppositionellen wie eines großen Teiles der Regierungspresse vertreten. Die Tatsache der dem Feinde gelungenen Überraschung gibt ein Teil der Militärkritiker vorbehaltlos zu; auch der andere Teil, wie zum Beispiel General Lacroix im „Temps“, tut in vorsichtigen, aber unzweideutigen Redewendungen das gleiche. Tröstend weisen manche Blätter darauf hin, daß die Eindämmung auch der beiden ersten Stöße der heurigen deutschen Offensive nicht rascher habe bewirkt werden können, als es diesmal geschah, wo es sich doch um Paris handelte. Rahezu einmütig wird betont, daß die im deutschen Angriff liegende eminente Gefahr günstigenfalls nur in ihrer jüngsten Erscheinungsphase als beendet gelten könne, daß selbst dies noch fraglich sei und daß die Fortsetzung des deutschen Angriffes ehestens irgendwo in vielleicht noch größerem Stile zu gewärtigen ist.

## Politische Hebersicht.

Salbach, 14. Juni.

Über den Fortgang der Kämpfe an der Westfront wird aus Lyon gemeldet: Nach Pariser Meldungen verursachen die neuerlichen Erfolge der Deutschen südwestlich von Reims in den offiziellen Kreisen Frankreichs die ernstesten Besorgnisse. Man war zwar darauf gefaßt, daß die Offensivtätigkeit der Deutschen wieder aufleben wird, hoffte jedoch, hinreichend Zeit zu bekommen, um durch bedeutende Umgruppierungen und Heranziehung der Reserven aus dem Hinterlande einem neuen Angriff mit Erfolg begegnen zu können. Der in überraschend kurzer Zeit wieder eingesezte Kampf trifft deshalb die französische Heeresleitung ziemlich unvorbereitet und dann befürchtet, daß die gänzlich ermüdeten und stark geschwächten Truppen in diesem Frontabschnitt nur einen geringen Widerstand werden leisten können. — „Corriere della Sera“ berichtet, daß Balfour Sonntag vor seinen Wählern gesprochen habe. Er bezeichnete die Entscheidung im Westen als unmittelbar bevorstehend, ohne daß damit der Krieg für England beendet wäre. — Aus Kopenhagen wird gemeldet: In neutralen militärischen Kreisen werden die jüngsten Erfolge der Deutschen an der Westfront mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgt und man glaubt aus dem Verlaufe des Kampfes und aus dem starken Kräfteeinsatz der Deutschen den Schluß ziehen zu können, daß die Entscheidungsstunde heranreife und daß Ereignisse von allergrößter Bedeutung sich in Vorbereitung befinden. Die Deutschen haben an verschiedenen Stellen die französisch-englische Front stark zermürbt und den Gegner

gezwungen, fortwährend Truppenverschiebungen vorzunehmen, die zweifellos ermüdend und lähmend, aber auch entmutigend auf die Mannschaften wirken. Dieser psychologische Moment wird vom kriegserfahrenen Deutschen ausgenützt werden, um den Hauptstoß gegen den Feind zu führen. — Der Pariser Korrespondent der „Berlingske Tidende“ meldet: Der Vorstoß der Deutschen geht in der Richtung Estrees-St. Denis. Bei Marquellise stehen die Deutschen noch in geradem Abstand von 11 Kilometern vor Compiègne. Marquellise liegt genau an der Vorstoßfront, an der großen Straße Roye-Paris. Das Vorgehen im Zentrum verdanken die Deutschen dem Einsetzen von Tanks, wodurch sie sich von verschiedenen Seiten der französisch-englischen Front genähert haben. Es wäre auch zweifellos zu verbergen, daß die Deutschen imstande sind, ihr Angriffsunternehmen weiter zu entwickeln. Man kann damit rechnen, daß sie zahlreiche neue Reserven in den Kampf werfen können, um einen französischen Sieg zu vereiteln.

Die Friedensdiskussionen einer Anzahl deutscher Blätter haben in der Pariser Presse sehr bemerkenswerte Rückführungen gefunden. Anfängliche Warnungen der Pariser Boulevard-Blätter vor der „neuen deutschen Falle“ werden in politischen Organen nachdrücklich zurückgewiesen. Schon der „Temps“ läßt eine wesentliche Milderung der Tonart erkennen, wenn er diese Zeitungspolemiken zwar etwas obenhin als Kombinationen bezeichnet, dann aber doch fordert, daß man die Auseinandersetzungen ruhig und mit kaltem Blut zur Kenntnis nehme und jedenfalls nicht verheimliche. Entschiedener spricht sich das „Journal des Débats“ aus, das die „Falle“ anders beurteilt. Wahrscheinlich spreche Deutschland öffentlich vom Frieden in der Hoffnung, Frankreich werde die Anerbietungen zurückweisen und sich dadurch ins Unrecht setzen. In Wirklichkeit dürfe die Entente Auseinandersetzungen nicht fürchten, sondern müsse solche suchen, vorausgesetzt, daß dies in aller Öffentlichkeit vor sich gehe. Das Kabinett Clemenceau werde sich in keiner Beziehung schwächen, wenn es diesen Weg beschreite. — Fast mit denselben Worten äußern sich Renaudel, Sembat und Longuet in sozialistischen Blättern. Besonders Sembat betont, daß die Anerbietungen Deutschlands viel Unannehmbares enthalten werden, aber niemals werde beim Beginn von langen Unterhandlungen das letzte Wort zuerst gesprochen. Nicht auf das Unannehmbare komme es an, sondern ob sich Grundlagen für eine Friedensverörterung überhaupt bieten. — Ein Diplomat einer neutralen Macht äußerte sich bezüglich der Friedensaussichten, daß nach seiner Ansicht noch dieses Jahr den Frieden zwischen den Mittelmächten und der Entente bringen werde, da Frankreich und Italien derart erschöpft sind, daß deren verantwortliche Persönlichkeiten an einen neuen Winterfeldzug nicht denken können und zweifellos trachten werden, auch gegen den Willen Englands einen ehrenvollen Frieden mit den Mittelmächten zu schließen. Es sei jedoch sehr fraglich, ob auch England und Amerika diesem Friedensbedürfnisse zustimmen werden, und die Wahrscheinlichkeit habe sehr viel für sich, daß die beiden letztgenannten Staaten den maritimen Krieg gegen die Mittelmächte, hauptsächlich gegen Deutschland, weiterführen werden.

Das Wolff-Bureau meldet: Den überschwenglichen Behauptungen Lloyd Georges über das angeblich er-

reichte Gleichgewicht zwischen dem Schiffsbau und der Schiffsvernichtung tritt am 30. Mai auch das erste englische Handelsfachblatt „Fairplay“ mit ruhiger Sachlichkeit entgegen. Es schreibt: Die letzte Rede Lloyd Georges in Edinburgh kennzeichnet sich wiederum durch dieselbe Unbestimmtheit, die wir an ihm gewohnt sind und die sich lieblich anhört, aber sich als dürrig herausstellt, sobald man ihr auf den Grund geht. Wir zweifeln natürlich nicht an dem guten Glauben des Premierministers, aber erkennen weder den Zweck, noch die Berechtigung für seine stets wiederholte Hoffungslosigkeit. Tatsache ist, daß England nach amtlichen Angaben der Admiralität im ersten Viertel dieses Jahres 320.280 Bruttoregistertonnen erbaut und 695.380, also über das Doppelte der Neubauten, verloren hat. Dies ist eine Entwicklung, die mit Notwendigkeit zum Zusammenbruch führt, wenn sie nicht aufgehalten wird. Nach amtlichen deutschen Angaben ist das Verhältnis zwischen Schiffbau und Versenkungen für ersteren noch erheblich ungünstiger. Nachdem auch die „Times“ am 4. Mai sowie „Daily Telegraph“ und fast alle übrigen urteilsfähigen Stimmen drüber das Schiffbauresultat der ersten drei Monate dieses Jahres als enttäuschend bezeichnet haben, bleibt für die deutschen Angreifer nur noch zu verwundern, daß ein seebefahrenes Volk wie die Engländer sich von einem Minister vom Schlage Lloyd Georges immer wieder irreführen läßt. Als einzige Erklärung hierfür bleibt, daß sich im weiten britischen Reiche kein Staatsmann findet, der die Erbschaft eines Lloyd George heute noch übernehmen möchte.

Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge veröffentlichte Hurd im „Daily Telegraph“ eine Betrachtung über die Bekämpfung der U-Boote im Mittelmeer. Er schreibt: Da die Verluste an Handelsschiffen im Mitteländischen Meere 80 Prozent des Gesamtverlustes betragen, wurde die Frage nach dem besten Mittel zur Bekämpfung an eine Kommission des alliierten Marine Rates verwiesen, der in Rom zusammentrat. Die englischen Vorschläge, die sich auf die Technik und Erfahrungen in der Nordsee und im Kanal stützen, wurden angenommen, und man kam überein, daß sie durch die englischen Marinebehörden ausgeführt werden sollen. Dieser Fortschritt ist das Verdienst des Ersten Lords der englischen Admiralität. Trotzdem können die gegenwärtigen Verhältnisse im Mittelmeer nicht als ideal angesehen werden, solange keine einheitliche Leitung vorhanden ist. Außer der englischen Flotte haben die italienische, französische, amerikanische und japanische Marine Schiffe und Mannschaften geliefert. Jetzt wird die griechische Flotte unter Admiral Clayton Brown reformiert. Das beste Mittel, die Lage zu verbessern, ist die vollkommene Einheitlichkeit des Oberbefehls über alle im Mittelmeer verkehrenden Marinestreitkräfte, dies um so mehr, als infolge von Deutschlands Absicht, sich in den Besitz der russischen Schwarzen-See-Flotte zu setzen, die Alliierten aufs neue auf tragische Ereignisse vorbereitet sein müßten.

Eine Mitteilung der polnischen Regierung besagt: Laut amtlicher Meldung der Agence Havas vom 3. Juni d. J. wurde in der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Frankreichs, Großbritanniens und Italiens folgender Beschluß gefaßt: Die Bildung eines einheitlich geformten und unabhängigen polnischen Staates mit freiem Zutritt zum Meere bildet eine der Bedingungen

## Heimkehr.

Erzählung von Otto Höcker.

(12. Fortsetzung.)

(Kontinuation verboten.)

Besorgt schaute Klaus nach dem Vater. Er wußte es ja, daß dieser der Schmerz um des Lieblingssohnes jähren Tod gefaßt hatte. Ihm war bange, wie er dies Rühren an seines Herzens großer Wunde aufnehmen würde. Aber wider Erwarten blieb der alte Kapitän gleichmütig.

„Je nun, sterben müssen wir alle,“ sagte er und nickte dazu. „War in seiner Art auch ein guter Jung, der Günther. Aber sieh, er war ein Vermessener, er hatt's in sich, die anderen an sich glauben zu machen, aber so was Rechtes hat nicht in ihm gesteckt; dabei hat er immer geglaubt, alles besser machen zu können. Er war immer ein spielerig' Kind, Gott sei es geklagt, kein rechter Mann, der sich bescheidet, aber ganz tut, was er kann. Daran ist er auch zugrunde gegangen mitsamt seinem jungen Weibe. Hab' sie Gott selig, ist mir gar nahe gegangen. Aber Jung,“ er sagte des anderen beide Hände und zog sie an sein Herz, „darum brach ich nicht nieder selbsteinsmal; wie ich den guten Rasten am Riß zerkrachen sah und nicht helfen konnte, dacht' ich an dich. Und daß ich hart und ungerecht an dir gehandelt und dich in die weite Welt getrieben, das war' mich hin. Denn gewußt hab' ich es in jenem schrecklichen Augenblick, daß ich dich am meisten geliebt hab', nur

dich, mein Jung — nun hab' ich dich wieder. Gott sei's gelobt und gedankt. Laß die Toten schlafen, wir werden sie doch nimmer auf!“

Als ob er nicht recht gehört habe, starrte der Heimgefundene ihn an. Um den toten Bruder tat es ihm wehe, ihn also sprechen zu hören.

Die Mutter aber winkte ihm heimlich zu.

„So ist der Vater schon, seitdem er krank ist,“ raunte sie, mit einem zärtlichen Blicke auf den greisen Lebensgefährten, der still und erschöpft nach der ungewohnten Anstrengung des langen Redens in seinem Stuhle lehnte. „Den Günther hat er beinahe vergessen, er spricht nur immer von dir und oft wirft er's dem Günther vor, daß er dich hinausgetrieben habe. Und sieh, mein Jung, — ihre Stimme begann zittrig zu werden und ihre Augen füllten sich langsam wieder mit Tränen — „ich bin doch gewiß von Herzen froh, daß du wieder da bist. Aber der Günther war doch auch mein Jung, und ein guter Jung auf seine Art. Ich kann ihn noch immer nicht vergessen, er hat uns gar so einsam zurückgelassen. Denn siehst du, das Mädel, die Grifa, ist gewiß ein braves Kind, aber halt so jung, und wir sind nun schon gar so alt. Da fehlt die Brücke, um zusammenkommen zu können, verstehst du mich, mein Jung, und da war ich halt viel traurig. Aber nun bist du da, mein Jung.“

Die Mutter lächelte ihm zu. Gleich darauf aber lag ihr schon wieder blasser Schrecken in den Mienen. Sie griff mit der Hand nach der Stirn. „Aber wie ist mir

denn, da hast ja dein Schiff. O mein lieber Gott, du willst doch nicht schon wieder fortgehen, Kind; das wär' ja noch schlimmer zu tragen, als wenn du gar nimmer heimgekommen wärest!“

Gerührt lächelnd streichelte der Sohn ihr die Wangen. „Mutter, ich kann doch nicht immer hinter dem Ofen sitzen bleiben, da bin ich noch zu jung dafür, und es litte mich auch gar nicht daheim. Bist doch eine Seemannsfrau, Mutter, weißt doch, unsrerer kann nicht lassen vom nassen Element. Aber ich hab' heimgefunden,“ setzte er hinzu, als die alte Frau leise vor sich hinzuschlucken begann, „morgen und übermorgen den! Ich auch gar nicht ans Abschiednehmen. Meine Jungs machen sich draußen 'n guten Tag, und will's Gott, so komm ich immer wieder. Hab' den Raum voll feinsten Ameritasohle, die lösche ich in Hamburg, und dann bleibst mein gutes Schiff im Winterhafen, ich aber komm' wieder heim zu Mutter und laß mich hätscheln. Ist's recht so?“

Er streckte ihr die Hand hin, die sie in überwallender Zärtlichkeit ergriff und nicht wieder lassen wollte.

Von der anderen Seite nahm ihn schon wieder der Vater in Beschlag und schmunzelte ihm durchtrieben zu. „Hör' mein Jung, hast dich schon vor Mutter gelegt irgendwo draußen, he? Ich meinte,“ erläuterte er, als Klaus ihn verständnislos anschaute, „hast eine Frau, wohl auch Kinder, was?“

(Fortsetzung folgt.)

eines dauerhaften und gerechten Friedens und der Herrschaft des Rechtes in Europa. Ohne auf die Würdigung des Beschlusses an sich einzugehen, darf die polnische Regierung den Zeitpunkt sowie die Umstände seiner Entstehung nicht außer Acht lassen. Allzu schmerzlich gemahnt er uns an den Augenblick, als nachdem die russischen Truppen das Königreich Polen verlassen hatten, sich die zarische Regierung entschloß, an die Verwirklichung eines jener Rechte heranzutreten, die wir ein Jahrhundert lang umsonst gefordert hatten. Der Zeitpunkt der Beschlußfassung, nicht der Inhalt der Resolution verleiht ihr den eigentlichen Charakter. Die polnische Regierung werde alle Hindernisse und Schwierigkeiten ungeachtet der Verwirklichung der grundsätzlichen Bedürfnisse der Nation unentwegt anstreben, welche dieser im Zusammenwirken mit den benachbarten Zentralmächten die Lösung der historischen Aufgaben ermöglichen, die ihrer in Osteuropa harren.

Nach einer Meldung aus London wird die interalliierte parlamentarische Handelskonferenz die Fragen eines interalliierten Handelsverbandes besprechen. Bei allen Verbandsregierungen wird darauf gedrungen werden, Maßnahmen zu ergreifen, um den deutschen Versuch, den Weltmarkt durch „Dumping“ und Spionage zu beherrschen, zu vereiteln. Die Konferenz wird die Vereinheitlichung des Vorkaufsrechtes in den Entente-Ländern besprechen. Außerdem wird der Bau eines Kanaltunnels zur Sprache kommen. — Bei dem Gastmahl im Unterhause zu Ehren des japanischen Botschafters und der Delegierten, die an dem interparlamentarischen Handelskongress teilnehmen, sagte Balfour: Japan ist seit 24 Jahren unser Verbündeter und in diesen Zeiten gab es keinen Augenblick, in dem einer gegen den anderen Verdacht hegte oder nicht alle Versprechungen, selbst die ungeschriebenen, ausgeführt hätte. Balfour berührte die Frage der englischen Handelspolitik und sagte: Deutschland hat nie seine handelspolitischen Interessen von seiner allgemeinen Politik der Weltbeherrschung getrennt, die den deutschen Handel beinahe zu einem ebenso furchtbaren Feinde der Freiheit machte wie die deutschen Meere. Deutschland hat uns gezwungen, die deutsche Handelspolitik mit anderen Augen anzusehen als andere, die wir im freundschaftlichen Geiste Handelsrivalen nennen.

„Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Die von Lenin angeordnete Zwangsrekrutierung stößt überall auf Widerstand. Sogar die Rote Garde verliert den Zusammenhang. Fast alle Blätter, darunter Organe der Sozialrevolutionäre, wurden zeitweilig verboten. In Petersburg und Moskau wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

„Daily Express“ meldet aus Petersburg, daß der bevorstehende Prozeß gegen den früheren Zaren aufsehenerregend zu werden verspricht. Laut Berichten aus Moskau ist der Sobjet mit dem Zusammenbringen von Briefen und Telegrammen des früheren Zaren an König Viktor Emanuel von Italien, Ferdinand von Bulgarien, Konstantin von Griechenland, Albert von Belgien, Poincaré und Kaiser Wilhelm beschäftigt. Es wird behauptet, daß während der Monarchenbegegnung in Potsdam ein geheimes Abkommen getroffen wurde. Telegramme und Briefe ergaben, daß beide Monarchen einen Bund gegen Frankreich und England geschlossen hatten. Besonders soll Zar Nikolaus Kaiser Wilhelm versprochen haben, den deutschen Plänen in der Türkei nicht im Wege stehen zu wollen, als die Militärmission Sanders ausgesandt wurde. Aus verschiedenen Quellen verlautet, daß Verhandlungen im Gange sind, um die Familie Romanov über Rom nach der Schweiz zu senden, wo der Zar seine Tage in Ruhe beschließen könne. — Der „Lokalanzeiger“ meldet dazu: In Potsdam wurde kein Geheimvertrag abgeschlossen, sondern eine Verabredung zwischen Bethmann und Sazonov getroffen, die alsbald von Bethmann im Reichstag skizziert wurde, wobei sich herausstellte, daß er dieser Verabredung eine ganz andere Tragweite beigemessen hatte als die Russen. Erst mehrere Jahre später, im Jahre 1913, spielte die Angelegenheit Biman-Sanders. — Der Korrespondent des „Daily Express“ berichtet, daß der Zar infolge der jüngsten tschecho-slowakischen Aufstände, die nach dem Ural und Zlatopolin übergegriffen haben, nach Moskau gebracht wird. Schwedische Blätter aber melden aus verschiedenen Quellen, daß Unterhandlungen bezüglich der Überbringung der Zarenfamilie nach der Schweiz über Rumänien gepflogen werden und daß Zar Nikolaus in der Schweiz als Privatmann leben wolle.

Die rumänischen Gerichte deden immer mehr Unregelmäßigkeiten der Anhänger Bratiannus auf, die früher in amtlichen Stellungen waren. Kürzlich wurden

zwei Brüder des früheren Justizministers Antonescu verurteilt, der eine wegen Unterschleife, die er als Richter und Zwangsverwalter für Vermögen der Internierten begangen hat, der andere, weil er öffentliche Urkunden gefälscht und Gelder unterschlagen hatte.

„Times“ melden aus New York: Infolge der Tätigkeit der deutschen U-Boote beschloß das Marineministerium, die gesamte Küstenschifffahrt unter staatliche Kontrolle zu bringen. Der Aktionsradius der U-Boote ist sehr groß, da gleichzeitige Angriffe auf der Höhe von Virginia Nantuxet gemeldet wurden, laut Meldung der „Daily Mail“ ordnete Amerika die Bewaffnung von hundert Küstendampfern an.

Die amerikanische Presse ergeht sich in drohenden Äußerungen gegen Mexiko wegen der deutschfreundlichen Haltung der dortigen Presse und führt aus, daß die bevorstehende Fertigstellung der großen drahtlosen Station in unmittelbarer Nachbarschaft der Stadt Mexiko geradezu als ein feindseliger Akt gegen die Vereinigten Staaten zu betrachten wäre. Meldungen von der mexikanischen Grenze wissen von der unheimlich anwachsenden Tätigkeit deutscher Agenten zu berichten, die an die Arbeiterführer in allen Teilen der Vereinigten Staaten Geld gelangen lassen, um große Streiks zu inszenieren. Die amerikanisch-mexikanische Grenze sei jetzt zwar viel schärfer bewacht als je, das genüge aber nicht, um die Verbindung der deutschen Spione mit den amerikanischen Revolutionären völlig zu verhindern. Die Farmer in Texas haben eine eigene Polizeiwache gebildet, um den fortwährenden mexikanischen Einbrüchen nach Texas entgegenzutreten zu können. Gleichzeitig werden mehrere südamerikanische Staaten wegen ihrer deutschfreundlichen Haltung angegriffen.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Ein Jugendschutzgesetz.

Wie bereits mitgeteilt, wurde dem Jugendbeiräte der im Ministerium für soziale Fürsorge ausgearbeitete Entwurf eines Gesetzes über die Fürsorge für die bedürftige Jugend (Jugendschutzgesetz) zur Begutachtung vorgelegt.

Die Regierung konnte sich der in jüngster Zeit in der Öffentlichkeit aufgestellten Forderung nach einem allgemeinen Jugendschutzgesetz nicht verschließen. Die steigende Jugendnot, vor allem die in weiten Kreisen der Jugendlichen wachsende Verwahrlosung zeigte, daß der im Familienrechte gegründete staatliche Pflegschaftsschutz unter den schwierigen Verhältnissen der Gegenwart unzulänglich sei und daß nicht nur die Interessen der einzelnen Kinder und Jugendlichen, sondern auch jene des Staatsganges hier wesentlich in Betracht kommen und daß darum der Staat berufen sei, schützend und helfend einzugreifen. Allerdings sollte — und dies muß besonders betont werden — damit weder den Eltern oder anderen Personen, die vermöge ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Jugendlichen zur Leistung der Fürsorge, zur Gewährung von Unterhalt und Erziehung verpflichtet sind, noch den Armenverwaltungen irgend etwas von ihren Pflichten abgenommen werden.

In ersterer Richtung wurde im Entwurf über das Jugendschutzgesetz die Verpflichtung der Eltern, sonstigen Erzieher und Dienstgeber von Kindern und Jugendlichen dahin festgelegt, die von den Behörden zum Wohle der Kinder und Jugendlichen getroffenen Anordnungen zu befolgen. Weiter wurde bestimmt, daß den genannten Personen die Verpflichtung auferlegt werden kann, Kinder und Jugendliche in Fürsorgestellen vorzustellen, sie an Einrichtungen zur Förderung der geistigen und leiblichen Wohlfahrt oder zur Verhütung der Verwahrlosung teilnehmen zu lassen (Zwang zum Besuche von Fürsorgestellen, Sorten und Tagesheimstätten) und schließlich den von der Behörde bestimmten und ermächtigten Personen jederzeit den Zutritt zu den Kindern oder Jugendlichen zu gestatten. Auch wurde das Recht der Staatsaufsicht über alle Anstalten und Einrichtungen der Jugendfürsorge besonders ausgesprochen.

Von hervorragender Wichtigkeit erschien jedoch dem Ministerium für soziale Fürsorge die Schaffung von behördlichen Organen, denen die örtliche Verwaltung der Jugendfürsorge, verbunden mit bestimmter Befehlsgewalt, die Aufsicht über die in den einzelnen Ländern bestehenden und noch zu schaffenden öffentlichen und privaten Einrichtungen für Jugendfürsorge und die Herstellung des Einbernehmens mit den örtlichen Vereinen und Veranstaltungen der privaten Jugendfürsorge anzuvertrauen ist. Zu diesem Zwecke ist im Gesent-

wurde die Aufstellung von besonderen staatlichen Jugendämtern als Landes- und Kreisjugendämter vorgesehen, welche letzteren als Hilfsstellen Bezirks- und Ortsstellen angegliedert sein können. Hierbei wird auf die bereits bestehenden Gemeindejugendämter insofern Bedacht genommen, als diese unter bestimmten Bedingungen mit den Aufgaben der Ortsstellen und in Städten mit eigenem Statut auch mit denen der Kreisjugendämter betraut werden können. In jenen Ländern, in denen mehrere Volksstämme ansässig sind, soll bei vorhandenem Bedürfnis eine entsprechende Teilung der Jugendämter nach der nationalen Zugehörigkeit erfolgen können.

Das Personal der Jugendämter hätte nach dem Gesetzentwurf, um die staatliche Jugendverwaltung vor der Gefahr einseitiger bürokratischer Handhabung zu bewahren, nur zum kleineren Teile (Vorsitzende und Inspektoren) aus Staatsbeamten, im übrigen jedoch aus Personen verschiedener Berufe sowie aus Vertretern der Selbstverwaltungskörper und der freien gesellschaftlichen Jugendfürsorge zu bestehen, während den Bezirks- und Ortsstellen überhaupt nur nichtbeamtliche Mitglieder angehören sollten.

## Der Stand des Handels und des Gewerbes in Krain im Jahre 1917.

Wie bereits gemeldet, wurde in der vorgestrigen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer ein Bericht des Kammerpräsidenten über den Stand des hierländischen Handels und des Gewerbes im Jahre 1917 vorgetragen. Wir entnehmen dem Berichte folgende Hauptdaten:

Die wirtschaftlichen Verhältnisse gestalteten sich im Jahre 1917 außerordentlich schwierig. Die Produktionsbedingungen der Industrie und des Gewerbes verschärfen sich, der Arbeitermangel wurde noch größer, was einerseits den neuen Einberufungen und andererseits den ungünstigen Ernährungsverhältnissen zuzuschreiben ist. Weiters litten die Industrie und das Gewerbe unter dem Mangel an Roh- und Hilfsstoffen sowie unter den schwierigen Verkehrsverhältnissen, namentlich im Herbst. Die Lage wurde schon aus dem Grunde erschwert, weil sich das Land fast bis zum Schlusse des Jahres in engerem Kriegsgebiete befand.

Die Zwangswirtschaft wurde im verfloßenen Jahre noch weiter ausgebaut und dadurch der Industrie, dem Gewerbe und dem Handel fast jede Initiative benommen. Die Zentralen sind allerdings ein notwendiges Übel, aber die Forderung auf deren Abbau wird immer lauter erhoben. Vornehmlich sollte dem Handel ein entsprechender Wirkungskreis eingeräumt und sowohl ihm als auch kleineren industriellen Unternehmungen aus dem Kleinverwerke eine entsprechende Vertretung und Einflußnahme auf den Schutz deren Interessen zugewilligt werden. Je weiter die Ausscheidung des selbständigen Handels fortschreitet, desto weiter wird die Tür dem Schleichhandel geöffnet. Obwohl dieser bei uns verhältnismäßig noch nicht so sehr wie anderswo entwickelt ist, ist doch die Befürchtung nicht unbegründet, daß er in seinen den legitimen Handel schädigenden Wirkungen auch nach Wiedereintritt der normalen Verhältnisse vielleicht noch längere Zeit zu spüren sein wird.

Wenn trotz aller Hindernisse der wirtschaftliche Bau auch im verfloßenen Jahre nicht insanken geriet, so zeigt sich darin die feste Grundlage der Gebirgs- und großen Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit, aber auch die Opferwilligkeit unseres Handels und Gewerbes. Die erfolgreiche Durchführung der Kredithilfsaktion, für die einberufenen Kleinverwerbetreibenden und Kaufleute wurde vom Reichsrat durch Gewährung eines Hundertmillionenkredites ermöglicht. Für die Kriegs- und Übergangswirtschaft wurde im März im Handelsministerium ein Generalkommissariat errichtet; zur Mitarbeit bei der Durchführung seiner Vorlesungen sind auch die Handels- und Gewerbekammern verpflichtet. Für den Schutz der österreichischen Vermögensbestände im Auslande wurde im Oktober eine Geschäftsstelle gegründet, die sich aus den Handels- und Gewerbekammern sowie aus dem österreichischen Handelsministerium zusammensetzt. Eine Verschärfung der direkten Steuern betreffenden Vorschriften brachte die am 16. März erschienene kaiserliche Verordnung namentlich in betreff der Bäckereisteuer und der Strafvorschriften. Eine harte Neuerung bedeutete die kaiserliche Verordnung vom 16. März, durch die die Möglichkeit der Ausscheidung der Betriebe mit Kriegskonjunktur aus dem Kontingent und der besonderen Besteuerung auch für vergangene Jahre nach dem Reinertragnisse festgelegt. Hinsichtlich dieser beiden Verordnungen sowie hinsichtlich der einseitig übertriebenen Anträge des Abgeordneten

Aktienkapital:  
200.000.000 Kronen.  
Reicheltnlagen gegen Einlagsbücher und  
im Konto-Korrent; Bewährung von  
Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen  
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe  
Proserengasse Nr. 50.

Reserven:  
ca. 150.000.000 Kronen  
Kauf, Verkauf und Beleihung von Wert-  
papieren; Akkordierung; Verwaltung  
von Depots; Safe-Deposits; Miß-  
brautaktationen etc.

Dr. Steinwender auf Änderung der Kriegszuschüsse zu den direkten Steuern wurde eine gemeinsame Aktion der in der handelspolitischen Zentrale vereinigten Kammern durchgeführt.

Wie bei den früheren Kriegsanleihen leitete auch bei der sechsten und siebenten Kriegsanleihe die Handels- und Gewerbekammer im Kreise ihrer Interessenten eine kräftige Propaganda ein und verhalf dadurch auch ihrerseits zu dem ausgezeichneten Erfolge. Ihren Mitteln entsprechend, zeichnete sie beidermal je 10.000 K Kriegsanleihe. Die Disponibilität der Geldmittel, die wie in den vergangenen Jahren auch im Jahre 1917 bedeutend war, begünstigte die Kriegsanleihen und äußerte sich auch in wachsenden Einlagen bei den Geldinstituten sowie in starken Abzahlungen der Hypothekendarlehen. Die Darlehen werden insbesondere von häuerlichen Schuldnern rückgezahlt; kleinere Schulden bis etwa 2000 K werden wahrscheinlich im Kriege völlig verschwunden sein. Bei der Krainischen Sparkasse belief sich der Stand der Einlagen am Ende des Jahres 1917 auf 67.400.000 K gegen 56.158.477 K am Ende des Jahres 1916, bei der städtischen Sparkasse in Laibach auf 66.756.590 K gegen 54 Millionen 959.553 K am Ende des Jahres 1916, bei der Laibacher Kreditbank auf 39.738.669 K gegen 22.611.693 K am Ende des Jahres 1916, bei der „Rudolfska posojilnica“ auf 31.927.576 K gegen 25.708.882 K am Ende des Jahres 1916, der Zuwachs an Einlagen zeigt sich auch bei den Geldinstituten auf dem Lande, so bei den städtischen Sparkassen in Krainburg (8.785.920 K gegen 7.206.392 K), Gottschee (8.409.101 K gegen 6.796.110 K), Rudolfswert (6.020.822 K gegen 4.741.073 K), Stein (3.708.768 K gegen 2.769.873 K).

(Schluß folgt.)

(Weshalb sollen Fachgenossenschaften der Landwirte, des Gewerbestandes sowie andere Erwerbsgruppen die achte Kriegsanleihe zeichnen?) In der Rundmachung für die achte österreichische Kriegsanleihe heißt es u. a. im Absatz 4: „Bei den nach dem Kriege in Österreich stattfindenden Verkäufen und Versteigerungen von Demobilisierungsgütern werden Stücke der achten Kriegsanleihe von den Zeichnern zum Subskriptionspreise in Zahlung genommen werden. Ferner werden bei Veräußerungen dieser Güter solche Käufer, die sich zur Bezahlung des Kaufpreises in von ihnen gezeichnete achte Kriegsanleihe erbieten, vorzugsweise berücksichtigt werden.“ Durch diese Verfügung wird zweifellos eine bedeutende Förderung der Kriegsanleihezeichnung erreicht werden, allein es läßt sich nicht verkennen, daß in weiten Kreisen des Mittelstandes, also auch bei den kleineren Bauern, bei einem großen Teile der Gewerbetreibenden und auch bei anderen Erwerbsständen der Krieg in wirtschaftlicher Hinsicht derart gewütet hat, daß diese Leute wohl recht schwer in der Lage sein werden, sich an der Kriegsanleihezeichnung zu beteiligen. Mit Rücksicht auf die vorangeführten Begünstigungen im Punkte 4 des Prospektes für die Kriegsanleihe erscheint es jedoch dringend und wichtig, daß gerade solche Leute in den Stand gesetzt werden, Kriegsanleihe zu zeichnen. Für sie handelt es sich nicht allein darum, ihre vaterländische Pflicht zu erfüllen, für sie kommen auch Vorteile in Betracht. Da erscheint es also notwendig, daß die Fachgenossenschaften eingreifen und das Interesse der mehrfach erwähnten Gruppen erwecken. Überall dort, wo es nur angeht, müssen die Genossenschaften trachten, jenen Mitgliedern, welche etwa nicht in der Lage wären, an der Zeichnung teilzunehmen, durch Kredite beizuspringen, damit diesen die Möglichkeit geboten wird, bei den Versteigerungen sich anlässlich der Kriegsabrüstung ihren Teil zu sichern. Wenn dies in großem Maße und in großem Umfange geschehen könnte, werden die Fachgenossenschaften dadurch nicht nur eine erhöhte Kriegsanleihezeichnung bewirken, sondern sie werden auch volkswirtschaftliche Interessen in ganz besonderem Maße fördern; sie wer-

den außerdem die Mittel für die Kriegsbeendigung dem Staate an die Hand geben und ihren Mitgliedern einen Vorteil für die nähere Zukunft zu verschaffen.

— (Die achte Kriegsanleihe.) Das Gremium der Kaufleute in Laibach macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß nach Schluß des Krieges in beiden Reichshälften jene Gegenstände der Kriegsverwaltung, die nicht mehr zu Militärzwecken benötigt werden sollen, zum Verfaufe gelangen. Veräußert werden: Last-, Zug- und Hindvieh, Fahrzeuge aller Art, Wagensgeschirr, Reitzzeug, verschiedene Maschinen, Haus- und Küchengeräte, Tuch, Umhängetücher, Zelte, Webstoffe, Stride, Riemenzeug, verschiedene Metalle und Lebensmittel aller Art. Das Finanzministerium teilt mit, daß bei der Abgabe dieser Gegenstände Obligationen der achten Kriegsanleihe, und zwar nicht nur Schuldscheine, sondern auch staatliche Schatzscheine an Zahlungsstatt angenommen werden sollen. In erster Reihe wird auf jene Käufer Rücksicht genommen werden, die den Kaufpreis in Obligationen der achten Kriegsanleihe entrichten. — Das Gremium der Kaufleute ersucht seine Mitglieder, an der Zeichnung der Kriegsanleihe rege teilzunehmen und auch auf ihre Abnehmer belehrend und ansehnend einzuwirken.

— (Die achte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Krainischen Landesbank in Laibach haben weiters gezeichnet: der Krainische Landesauschuß 500.000 K; Franz Pavčić 3000 K; Johann Kavalar 1000 K; Jakob Hofan 2000 K; Franz Josef 1000 K; Lukas Dtonicar 1000 K; Michael Staber 2000 K; Johann Makovec 1000 K; Anton Mehle 1000 K; Matthias Kolar 2000 Kronen; das Pfarrhaus der Domkirche in Laibach 3000 Kronen; Johann Bollar 200 K; das Pfarramt Rabensberg 200 K; Johann Krivic 400 K; Franz Vesnjak 1000 K. — Weitere Anmeldungen nimmt die Krainische Landesbank in Laibach, landschaftliche Burg, entgegen.

— (Die achte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der A. f. priv. Allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Laibach, haben auf die achte österreichische Kriegsanleihe gezeichnet: die Firma J. C. Mayer in Laibach 100.000 K; Brüder Lechner in Graz 100.000 K; Elsa Gräfin Auersperg in Schloß Sonnegg 50.000 K; Gabriele Uhm in Schloß Klingenfels 6000 K; Dr. Adolf Kaiser, Staatsanwalt und I. und I. Hauptmannauditor in Laibach, 4000 K (mit den früheren Zeichnungen 28.000 K); Alois Krenmer in Bischofslad 1000 K; Matthias Witschnigg, Geschäftsdirektor auf Gut Kreuz bei Stein, 1000 K (mit den früheren Zeichnungen 3000 K); Johann Ros, I. f. Polizeiagentinspektor i. R., 300 K; Josef Zusnit in Laibach 200 K; Franziska Berlec in Randia 50 K.

— (49. Verzeichnis der bis zum 31. Mai 1918 beim I. f. Landespräsidium eingelaufenen Spenden für Kriegsfürsorgezwecke.) a) Zu Gunsten des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze: die Lehranstalt Josef Christof, Spende der Zöglinge und des Leiters, 102,58 K; „Slovenski Narod“, Sammlung, 25 K, Summe 127,58 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 170.167,73 K, zusammen 170.295,31 K. — b) Zu Gunsten des Kriegsfürsorgefonds: Jos. Jidar in Laibach, Spende, 19,38 K; 1%ige Gehaltsrücklässe: der Landesregierung in Laibach 147,93 K, der Bezirkshauptmannschaften: Adelsberg 42,09 K, Stein 18,06 K, Krainburg 24,75 K, Viltai 34,68, Gottschee 74,68 K; Bezirkshauptmannschaft Laibach, Sammlung, 101 K, zusammen 462,57 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 142.083,76 K, Summe 142.546,33 K. — c) Sammelbüchsen: der Finanzlandeskasse Laibach 245 Kronen; der Steuerämter: Laibach 208,11 K, 184,34 K, 38,80 K, 15,50 K und 229,31 K; Voitsch 115 K; Krainburg 110,50 K; Gottschee 1203,84 K; Rudolfswert 247,40 K; Idria 100 K, 23,84 K und 21 K; Reifnitz 135, 39 K; Neumarkt 200 K; Gitschitz 332,90 K; Wipach 2559 K; Weizelburg 100 K, zusammen 6069,93 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 55.891 K 2 h, Summe 61.960,95 K. — d) Zu Gunsten der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger:

der Salesianerkonvent in Raabonif „für arme Juvaliden“ 25,60 K, die Südmärk-Frauengruppe, Konzert-ertragnis, 222,45 K, Summe 248,05 K. — e) Für erblindete Krieger: die Bezirkshauptmannschaft Krainburg, Widmung des Pfarradministrators Vinzenz Cibasel als Reinertragnis einer Vereinsveranstaltung 57 K; Stühnebeträge: des Bezirksgerichtes Laibach 10 K, des Kreisgerichtes Rudolfswert 40 K und 40 K, Summe 147 K.

— (Sammlung von Sachspenden für die Flüchtlinge aus dem Süden.) Durch die Landesregierung ist uns ein Aufruf des unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Erzherzogin Maria Josefa stehenden Hilfskomitees für die Flüchtlinge aus dem Süden zugekommen. In diesem Aufrufe wird unter Schilderung des traurigen Zustandes, in welchem die heimkehrenden Flüchtlinge ihre Häuser und Wirtschaften im Kronlande Görz-Gradiska gefunden haben, an alle Menschenfreunde appelliert, diesen schwergeprüften Opfern des Krieges durch Spendung von Haus- und Küchengeräten zu Hilfe zu kommen. Die Landesregierung folgt einem Ersuchen des genannten Hilfskomitees und richtet an die Bewohner Krains die Bitte, den notleidenden Bewohnern der Nachbarprovinz zu Hilfe zu kommen. Die gespendeten Sachen werden in Laibach, Krainburg und Rudolfswert von den dortselbst bestehenden Fürsorgestellen für Görzer Flüchtlinge (Posredovalnice za goriske begunce) übernommen und ihrer Bestimmung zugeführt werden. Bemerkt wird, daß jede Kleinigkeit, die im Hause oder in der Küche Verwendung finden kann, dankbar angenommen wird.

— (Kranzablösung.) Herr Landeshauptmann Doktor Ivan Susterski hat statt eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Dr. Franz Pavčetič, Advokaten in Laibach, für die Kriegerheimstätten den Betrag von 100 K gespendet.

— (Die Zuwendungen an Staatsbedienstete.) Nachträglich ist mitzuteilen: Die neue Verordnung weist gegenüber den bisherigen Bestimmungen einige Änderungen, darunter die Bestimmung auf, daß ledige Staatsbedienstete, die mit Großeltern, Eltern oder Geschwistern im gemeinsamen Haushalte leben, den Verheirateten ohne Kinder gleichgestellt werden können, wenn sie erwiesenermaßen den Unterhalt dieser Verwandten zum überwiegenden Teile bestreiten. Ferner wird eine neue Kategorie von Zulagen eingeführt für Supplenten und Hochschulassistenten, bzw. Hochschulkonstruktoren nach Vollendung einer sechsjährigen Dienstzeit, endlich eine neue Kategorie von Zulagen für Unterbeamte und Diener sowie für Bedienstete der gleichen Kategorie, ferner für Kanzeleioffizianten und Kanzeleioffiziantinnen, je nachdem ihr Jahresgehalt, bzw. die Pensionsgrundlage 1400 bis 1800 K oder über 1800 K beträgt. Für die Pensionisten gilt gleichfalls das bisherige Ausmaß.

— (Der Finanzminister über die Zuwendungen an die Lehrerschaft.) Bei Seiner Erzellenz dem Finanzminister Freiherrn v. Wimmer erschien eine von den Abgeordneten Glöckel und Pittori geführte Abordnung der künftländischen Schullehrer und brachte dem Finanzminister die Bitte um Erhöhung der Bezüge der Lehrerschaft vor. Seine Erzellenz erklärte der Abordnung, daß für den Fall, als sich die parlamentarische Erledigung der Vorlage über die Unterstufungen an die Lehrerschaft weiter hinauschieben sollte, die Regierung sich genötigt sehen werde, einen anderen Weg einzuschlagen, damit den Lehrern wenigstens ein Teil der ihnen zugebachten Aushilfen flüssig gemacht werden könne. Es sei nicht die Absicht der Regierung, von den für diese Zwecke in Aussicht genommenen 90 Millionen Kronen Ersparnisse zu machen, vielmehr sei die Regierung bereit, diese Summe sofort zur Disposition zu stellen, wenn die Landesverwaltungen die von der Regierung diesbezüglich gestellten Bedingungen erfüllen.

— (An der I. f. Staatsoberrealschule in Laibach) findet die Einschreibung der Schüler für die erste Klasse des Schuljahres 1918/19 am 23. Juni (Sonntag) von

Telegramme:  
Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

**allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer**

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 35 Filialen. — Aktienkapital und Reservefonds 103.000.000.—

Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 31. Mai 1918 K 279.873.771.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:  
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.  
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.  
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.  
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.  
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 75

Einföhrung von Kupon und verlostten Wertpapieren.  
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.  
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.  
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.  
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

**Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.**

8 Uhr vormittags an im Konferenzzimmer der Anstalt statt. Die Aufnahmebewerber haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zur Anmeldung zu erscheinen und den Geburts(Lebens)schein, das Frequenzzeugnis der zuletzt besuchten Volksschule und zwei ordnungsgemäß ausgefüllte Ständesausschüsse mitzubringen. Ständesausschüsse sind in der Direktionkanzlei erhältlich. Die Aufnahmeprüfung beträgt 7 K 20 h. Die Aufnahmeprüfungen werden am 28. und 29. Juni um 8 Uhr vormittags abgehalten werden.

— (Vier öffentliche Schülerproduktionen der „Glasbena Matice“) finden am 15., 18., 20. und 22. d. M. statt. Die heutige erste Produktion umfaßt folgende Werke: 1. Dr. Kref: „Zu Bildern Bödlands.“ I. Der Frühlingstag. (Klavier Vladimir Cerljenic.) 2.a) Junek: Romanze; b) Grieg: Wiegenlied. (Klavier Paula Keil.) 3. Gounod-Singelée: Faust-Phantasie. (Violine Ivan Stanon.) 4.a) Parma: Poslednja noć; b) Zajc: Domojini i ljubavi. (Gesang Maruša v. Trnlovcz.) 5. Adam: Nocturno. (Klavier Marinka Munda.) 6. Polasek: Wiegenlied. (Violine Franto Dusan.) 7.a) Čajkovski: Započetak pesem, o mati! b) Bilhar: Crnookoj. (Gesang Jovana Sudovernit.) 8.a) Chopin: Mazurka; b) Grieg: Walzer. (Klavier Paula Uršič.) 9. Rosenberga-Ruzić: a) Nocturno; b) Pruži mi ruku. (Gesang Olga Veržec.) 10. Heller: Aus dem Zyklus „Stunden der Wanderung“. — „In schweren Gedanken.“ (Klavier Berena Josin.) — Anfang halb 8 Uhr.

— (Wie beugen wir der Verkehrsknot im Reiseverkehr vor?) Die Eisenbahnen haben derzeit vor allem den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften; deshalb ist größtmögliche Schonung der Beförderungsmittel geboten. Es ist notwendig, im Eisenbahnverkehr auch mit Kohle zu sparen, weil wesentlich weniger Kohle als im Vorjahre aufgebracht werden kann. Ein entlasteter Eisenbahnbetrieb erspart Kohle, die der Bevölkerung zugute kommt. Der Verkehr für bürgerliche Zwecke muß daher stark verringert werden. Jedermann lege sich daher die weitestgehende Beschränkung im Reisen auf und helfe so den Bahnen zu entlasten. Jede unnütze oder aufschiebende Bahnfahrt ist zu unterlassen. Zur Beförderung können nur so viele Personen zugelassen werden, als der Zug aufnehmen kann; auf Unterwegsreisende muß auch Rücksicht genommen werden. Erforderniszüge zur Beförderung zurückgebliebener Reisenden können nicht eingeleitet werden. Überfüllte Züge machen bei den gegenwärtigen Verhältnissen Verspätungen unvermeidlich. Unregelmäßigkeit des Verkehrs ist eine der schlimmsten Gefahrenquellen für die Betriebssicherheit. Wer durch überflüssige Reisen zur Überfüllung der Züge beiträgt, gefährdet sich und andere.

— (Fernsprecheverkehr mit Südböhmern, Kärnten, Krain, Tirol und Triest.) Der in der verkehrsschwachen Zeit (an Wochentagen von 7 Uhr abends bis 9 Uhr vormittags, an Sonn- und Feiertagen von 1 Uhr nachmittags an) in diesen Sprechbeziehungen schon zugelassene Überlandsprecheverkehr wird nunmehr an Sonn- und Feiertagen auch während der vormittägigen Dienststunden der Fernsprechanlagen zugelassen.

— (Der Haupttreffer) der ersten Klasse der zehnten Lotterie per 60.000 K entfiel auf das Los Nr. 34.154, das bei der Laibacher Kreditbank in Laibach gekauft worden war.

— (Verschiedene Diebstähle.) Dem Besitzer Johann Mallo in Unter-Feichting, Gemeinde Willenberg, wurde aus einem versperrten Kleiderkasten ein Geldbetrag von 1600 Kronen entwendet. Tatverdächtig erscheint ein 14-jähriger Knabe aus Vlahovo brdo, Bezirk Voloska, der beim Bestohlenen als Knecht bedienstet war und aus der dortigen Gegend spurlos verschwunden ist. — Dem Besitzer Michael Gostisa in Oberdorf wurde aus dem Schweinestalle ein Schwein gestohlen, in der Nähe des Stalles geschlachtet, dann in einen nahen Wald getragen und dort gebraten. — Während die Hausbewohner beim Frühgottesdienste weilten, wurde in eine Kammer des Besitzers Johann Zigon in Oberdorf eingebrochen und daraus geschlachtet Schweinefleisch nebst anderen Lebensmitteln sowie verschiedenen Männerkleidern und Wäschegegenständen gestohlen. — Am verfloffenen Dienstag nachts drang ein unbekannter Dieb in den versperrten Hühnerstall des Besitzers Peter Bozar in Velško, Bezirk Melsberg, ein und stahl daraus zwei große Legehühner. In der folgenden Nacht holte sich der Dieb noch die restlichen drei Hühner und sperrte den ausgeplünderten Hühnerstall sorgfältig nach sich ab.

„Peter Karwan“ im Kino „Central“ im Landestheater. Vier Akte nach dem berühmten Roman „Der Steinbruch“. Emil Lehde hat die passende Handlung des Romans mit großem Geschick auf der Leinwand gezeichnet. Ein Hauch der Poesie, der der ganzen Inszenierung entströmt, streicht über unsere Wangen und erwärmt das Herz. Über die Darstellung läßt sich gleichfalls nur das Günstigste sagen. Franz Höblich vom Burgtheater, Josef Reithofer und

Grete Lundt beleben ihre Rollen aufs wirksamste. Besonders stimmungsvolle Bilder und durch angenehm bemerkbare Schärfe hervorstechende Aufnahmen tragen zum Gesamteindruck mächtig bei. Die Damen werden für diesen Film sicher schwärmen. Und nicht mit Unrecht. Viel belacht wird das dreiaktige vorzügliche Lustspiel „Schmutz unter falschem Verdacht“.

Kino Ideal. Allgemeines Bewundern erregte die Vorführung des Films „Das Rätsel von Bangalor“. Der Film ist von seltener Schönheit, reich an Inhalt, besonders zeichnen sich die prachtvollen Szenarien aus. „Das Rätsel von Bangalor“ erntete überall die größten Erfolge. Um dem P. T. Publikum Gelegenheit zu bieten, sich den Prachtfilm anzuschauen, bleibt der Film bis Montag am Programm. Ausgezeichnet ist das Lustspiel „Pinselputz 1“. — Nicht für die Jugend. — Vorstellungen ab 4 Uhr nachmittags, letzte Vorstellung um dreiviertel 9 Uhr im Garten mit erstklassiger Theaterorchesterbegleitung. Kino Ideal.

## Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 14. Juni. Amtlich wird verlautbart:

14. Juni:

An der italienischen Gebirgsfront mäßige Artilleriekämpfe.

An der unteren Piave mischligen zwei feindliche Erkundungsversuche.

In Albanien wurde ein Angriff der Franzosen nach zwölfstündigem Kampfe, an welchem auch bulgarische Truppen teilnahmen, abgewiesen.

Bei Abwehr eines auf Cattaro gerichteten Luftangriffes wurde ein englischer Zieger durch unsere Marineflugzeuge abgeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

Eine Entschließung des Verbandes der deutschnationalen Partei.

Wien, 14. Juni. Die heutige Vollversammlung des Verbandes der deutschnationalen Partei nahm nach mehrstündiger Debatte einstimmig eine Entschließung an, worin der Verband zunächst die Forderung ausspricht, alle Kräfte zur Erringung eines negativen Friedens zusammenzufassen. Im Vereine mit den verbundenen Mächten, heißt es, sind wir nach herrlichen Erfolgen der deutschen Armeen in Frankreich des entscheidenden Sieges und baldigen Friedens sicher, der wert ist der ungeheuren Opfer. Die Entschließung fordert dann die unbeugsame, energische Betämpfung aller Versuche, im Innern das Staatsgefüge zu zersetzen, und versichert die Regierung des vollen Vertrauens der Deutschen Österreichs, wenn sie auf dem diesbezüglichen, in der letzten Zeit eingegangenen Wege mit Ernst und Kraft fortsetzt. Die Entschließung bedauert den jüngsten Umschwung auf polnischer Seite, der durch Häufung der derzeit unerfüllbaren Forderungen das Parlament zu verhindern drohe, dem Staate die zur Beendigung des Krieges unentbehrlichen Mittel zu gewähren. Die Deutschen haben das Parlament gewollt und wollen es auch heute. Sollte aber in der Haltung der Parteien, zumindest aber in der Haltung der polnischen Vertretung nicht unverweilt eine völlig unzweifelhafte Andeutung eintreten, so werde das, was der Staat unbedingt braucht, auch ohne Parlament gesichert werden. Mit diesem hohen Rechte und mit der Unterstützung des deutsch-österreichischen Volkes werde der Staat durchgehalten, bis der Gang der äußeren Ereignisse die Bahn zur Verständigung mit den slavischen Völkern freigegeben hat. Der Staat bedarf auch der Ordnung in den national gemischten Gebieten Österreichs im Norden und Süden. Für beide Völkstämme in Böhmen werde es eine Erlösung sein, wenn mit starker Entschlossenheit die Ordnung geschaffen wird, die das Zusammenarbeiten für die großen gemeinsamen kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben ermöglicht. So werde sich im Süden ein geordneter Zustand herstellen lassen, wenn dem staatsgefährlichen Treiben südslavischer Politiker mit Entschlossenheit begegnet wird. Sollte durch das Verschulden einiger Parteien die Tätigkeit des Reichsrates eine Unterbrechung erfahren, so soll die Zwischenzeit von der Regierung und den Deutschen benützt werden, um nicht nur das zu leisten, was die Not des Augenblickes gebietet, sondern auch, um eine Politik der nächsten Zeit vorzubereiten, die alle Stämme dieses Staates zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamen Erfolgen vereint. — Hierauf wurde einstimmig eine Entschließung wirtschaftlichen Charakters angenommen.

Eine Entschließung der ukrainischen parlamentarischen Vertretung.

Wien, 14. Juni. Die heutige Vollversammlung der ukrainischen parlamentarischen Vertretung nahm einstimmig eine Entschließung an, worin mit Rücksicht auf die jüngsten polnischen Beschlüsse als Vorbedingung für eine positive Mitarbeit der Ukrainer im Abgeordnetenhaus die Zusage maßgebender Faktoren verlangt wird, daß der Brest-Litowsker Friedensvertrag restlos durchgeführt werde und daß die Forderung der ukrainischen Nation in Österreich nach Schaffung eines besonderen ukrainischen Kronlandes erfüllt werde. Die Bewilligung der von den Polen aufgestellten Voraussetzungen müßte die ukrainische parlamentarische Vertretung mit der schärfsten Opposition beantworten.

Beisprechungen in Budapest über die polnische Frage.

Budapest, 13. Juni. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: „Heute sind Fürst Andreas Lubomirski, Geheimer Rat Adam Ritter von Jendzejewicz und Reichsratsabgeordneter Universitätsprofessor Geheimer Rat Dr. Ritter von Jaworski in Budapest eingetroffen, um mit den führenden ungarischen Politikern über die polnische Frage Beratungen zu pflegen. Die Herren hatten längere Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Dr. Weterle und den Führern der Parteien. Mit tiefer Dankbarkeit konstatierten sie jene Sympathie, welche jeder ungarische Politiker der polnischen Nation gegenüber hegt, und eniserten sich mit der Hoffnung, daß Ungarn die gerechten Bestrebungen der polnischen Nation werktätig unterstützen wird.“

Die Tabakerzmittel.

Wien, 14. Juni. Da viele Erzeuger von Tabakerzmitteln nicht in der Lage waren, ihre Rohstoffvorräte bis zum 15. Juni, dem Termin des Inkrafttretens der Rundmachung, betreffend die Monopolisierung der Tabakerzmittel, zu verarbeiten, hat das Finanzministerium diesen Unternehmen mit einer im morgigen Reichsgesetzblatt erscheinenden Verordnung die Aufarbeitung ihrer Vorräte bis 1. August 1918 gestattet.

### Deutsches Reich.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. Juni. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Juni:

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Südwestlich von Ypern führten die Franzosen heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen Voormezele und Vierstraete. Sie wurden blutig abgewiesen. Mehrere Offiziere und mehr als 150 Mann blieben hiebei als Gefangene in unserer Hand. Erfolgreiche Erkundungsgefechte am Kemmel.

An der übrigen Front lebte die Gesechtsstätigkeit nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Auf dem Kampffelde südwestlich von Mohon blieb die Artillerietätigkeit gesteigert. Bei Courcelles und Mery sowie am Mah-Grunde dicht westlich von der Dije wiederholte der Feind seine vergeblichen Angriffe. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeworfen.

Weiterseits der Straße Soissons-Villers Cotterets brangen wir in den Wald von Villers Cotterets ein.

Die Armee des Generalobersten von Boehn hat seit 27. Mai mehr als 830 Geschütze erbeutet. Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai eingebrachten Geschütze auf 1050.

Gestern wurden 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Berthold errang seinen 34., Leutnant Udel seinen 29., Oberleutnant Loerzer seinen 25. Luftsieg.

Im Monate Mai beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 23 Zerstörerballone und 413 Flugzeuge, von denen 223 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Zielungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampfe 180 Flugzeuge und 28 Zerstörerballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister:  
von Lubendorf.

Berlin, 14. Juni. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Juni, abends:

Von den Kampffronten nichts Neues.

Der Heeresetat genehmigt.

Berlin, 14. Juni. Der Reichstag genehmigte in zweiter Lesung den Heeresetat.

## Der Seekrieg.

### Die deutschen U-Boote vor Amerika.

London, 30. Juni. (Reuter.) „Daily Chronicle“ meldet aus New York, daß nach Telegrammen aus Norfolk die Überlebenden des von einem U-Boot torpedierten amerikanischen Frachtdampfers „Pinar del Rio“ erzählen, das U-Boot sei von einem Dampfer von ungefähr 6000 Tonnen mit grau angestrichenen Schornsteinen begleitet gewesen. Während das U-Boot angriff, blieb dieser Dampfer in einer Entfernung von zwei bis drei Meilen. Dann erhielt er den Befehl, dem U-Boot zu folgen. Hierauf verschwanden beide Schiffe. Das U-Boot war schätzungsweise 200 Fuß lang.

### Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 14. Juni. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden wiederum 20.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Ein bewaffneter britischer Hilfsdampfer versenkt.

London, 14. Juni. (Reuter.) (Amtlich.) Ein bewaffneter britischer Hilfsdampfer der Kriegsmarine wurde am 5. Juni torpediert und versenkt. Sieben Mann, darunter vier von der eigentlichen Besatzung, werden vermisst.

## Schweden.

### Bedrohliche Dürre in Westschweden.

Stockholm, 13. Juni. Wie die Blätter melden, bedroht die Dürre in Westschweden die Ernte. Die Lage ist bedrohlicher als im Frühjahr 1868.

## Rußland.

Die Entente und die Entwaffnung der czecho-slovakischen Truppen.

Stockholm, 13. Juni. Der Londoner Korrespondent des „Dagblad“ meldet aus Moskau, die Konsuln der Ententemächte verlangten vom Volkskommissar Cicerin die Einstellung der Entwaffnung der czecho-slovakischen Truppen, da ihre Behinderung als ein gegen die Entente gerichteter feindlicher Akt angesehen werde.

### Die Kämpfe im fernen Osten.

London, 14. Juni. (Reuter.) „Daily Mail“ meldet aus Tientsin unter dem 8. d., daß Admiral Koltsak von Chharbin mit einer Abteilung Chinesen und Kosaken nach der chinesischen Grenze im Amurgebiet marschiert. Er habe die Absicht, den Vormarsch der Bolschewiken aufzuhalten.

## Die Ukraine.

### Der vorläufige ukrainisch-russische Vertrag unterzeichnet.

Kiew, 13. Juni. Der vorläufige ukrainisch-russische Vertrag ist heute mittags unterzeichnet worden. Sein wesentlicher Inhalt ist die Einstellung der Feindseligkeiten, Erleichterung der Rückwanderung, Kriegsgefangenen austausch, Vorbereitung des Austausches von Eisenbahnmateriale, Anbahnung von Handelsbeziehungen und Bereitwilligkeit, bald in Friedensverhandlungen einzutreten.

## Rumänien.

### Die letzten Kriegsgefangenen aus Bulgarien.

Bukarest, 14. Juni. Vor einigen Tagen kam in Rumänien der letzte Transport rumänischer Kriegsgefangener aus Bulgarien an.

## China.

### Eine Konferenz von Feldmarschällen.

London, 14. Juni. (Reuter.) „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 5. d. M.: Heute fand eine Konferenz der Feldmarschälle statt. Es verlautet, daß am 10. d. M. eine Konferenz der Feldmarschälle und der Flottenadmirale stattfinden werde.

## Tagesneuigkeiten.

— (Paris ist „wundervoll“...) Aus dem Pariser „Journal“ vom 30. März: Paris ist zurzeit wunderbar, trotz der langreichenden Verta, trotz den Gothas, trotz der Seeresberichte. Die Frauen tragen Kleider, die spät anfangen und früh enden, ganz wie die Theater heutzutage. Eine Ausstellung von Sälen, Naden und Baden, eines immer schöner wie das andere. Auf den Kaffeehausterrassen der Boulevards drängen sich die Gäste und verabreden das Programm für den Abend: Theater, Singpielhalle, Kino? Und die Bäume sind so grün und an jedem Nieder prangen Blumen und das Leben ist so schön unter der hellen Sonne. Ich sage zu einer Dame, die jemand zu erwarten scheint: „Wissen Sie, daß sich unser Schicksal wieder einmal auf den fatalistischen Gefilden entscheidet?..." Sie hat geglaubt, daß ich sie auf englisch, portugiesisch oder russisch zum Abendessen einlade... All die vielen Menschen jagen ihren Geschäften nach, ihrem Vergnügen, ihren Lüste. Bloß ein alter Herr jagte mit Nachdruck: „Es kommt keiner durch.“ — „Kein Boche?“ fragte ich. — „Nein, kein Autobus!“ meinte er. — Auch das ist Tapferkeit. Das Leben in Paris ist stärker als die Granaten der langen Verta. Aber wir sollten doch auch nicht gar zu lustig, gar zu frivol sein. Der Augenblick ist nicht darnach.

— (Was die Tartaren von ihren Frauen denken.) Die Frauen der mohammedanischen Tartaren in Rußland sind außerordentlich schön und werden von ihren Männern auch gut behandelt. Trotzdem stehen diese ihren Gattinnen einigermaßen kritisch und misstrauisch gegenüber. Was der Tartar von der Frau denkt, geht aus einem Handbuche der guten Lebensart hervor, das ein gewisser Mustapha Krasov herausgab. Er rät darin: „Vertraue deiner Frau nie ein Geheimnis an und verlasse dich nicht auf ihre Treue, auch wenn sie fromm zu sein scheint. Sprich mit ihr nie von deinen Geschäften und gib ihr nie überflüssig Geld. Vorge dir aber auch nie etwas von ihr, du hast sonst große Unannehmlichkeiten davon. Deine Frau soll nie ohne dich das Haus verlassen, tut sie es, so gerät sie auf Abwege. Hintergeht sie dich, dann zähle ihr hundert Stockschläge auf und lasse dich von ihr scheiden.“

## Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B Nr. 1—800.) Parteien mit den grünen Legitimationen B Nr. 1—800 erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Fleisch zu ermäßigten Preisen in folgender Ordnung: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—200, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 201—400, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 401 bis 600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 601—800.

— (Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B.) Parteien mit den grünen Legitimationen B Nr. 801 bis Ende erhalten morgen vormittags in der Josefikirche Fleisch zu ermäßigten Preisen in folgender Ordnung: von 7 bis halb 8 Uhr Nr. 801—1000, von halb 8 Uhr bis 8 Uhr Nr. 1001—1200, von 8 bis halb 9 Uhr Nr. 1201—1400, von halb 9 bis 9 Uhr Nr. 1401—1600, von 9 Uhr bis halb 10 Uhr Nr. 1601—1800, von halb 10 bis 10 Uhr Nr. 1801 bis 2000, von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 2001—2100, von halb 11 bis 11 Uhr Nr. 2101 bis zum Ende.

— (Einsiedezucker.) Parteien, die in Laibach oder in Unter-Siska Obstgärten besitzen, sowie gemeinnützige Anstalten zc., die Obst einzusieden beabsichtigen, haben Gesuche um Einsiedezucker spätestens bis 20. d. M. im städtischen Beratungskaale einzubringen. Die näheren Umstände sind aus der am 13., bezw. am 14. d. M. in den hiesigen Tagesblättern verlautbarten Rundmachung ersichtlich. Auf verspätete Gesuche wird nur in dem Falle Rücksicht genommen werden, als nach der Verteilung noch Zucker übrig bliebe. — Privatparteien, die nicht im Besitze von Obstgärten sind, dürfen keine Gesuche einbringen, da sie den Einsiedezucker auf die im Juli bei den Brotkommissionen zur Abgabe gelangenden Karten erhalten werden. Auf jede für den Monat Juli gültige Zuckerkarte wird jede Person statt  $\frac{3}{4}$  Kilogramm zusammen  $1\frac{1}{2}$  Kilogramm Zucker erhalten. Auf eine größere Menge haben Privatparteien, die keine Obstgärten besitzen, keinen Anspruch.

— (Zucker für die Erzeugung von Tresterwein.) Das Amt für Volksernährung hat für das heutige Jahr, ähnlich wie in den Vorjahren, für Zwecke der Erzeugung

von Tresterwein eine beschränkte Menge versteuerten Zuckers zur Verfügung gestellt. Die bezugsberechtigten Tresterweinproduzenten haben ihren Bedarf an Zucker bis 1. September 1918 bei den Gemeindeämtern anzusprechen, welche letztere sodann den auf Grund einer Prüfung durch die staatlichen Stellereinspektoren als angemessen anerkannten Bedarf bei den ihnen namhaft gemachten Zuckerbezugsquellen beheben und an die Anspruchsruher zur Verteilung bringen werden.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Kriegsalbumplakat des Infanterieregiments 87.) Die Fertige ist in Gili und allen Städten und Ortschaften des Ergänzungsbezirk des Regiments ein Plakat aufgestellt worden, welches in Wort und Bild die Herausgabe des 87er Kriegsalbums ankündigt. Das Plakat ist ein Werk des Wiener Künstlers Roland Straßer und lenkt durch die wichtige Darstellung unserer Kriegergestalten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Es gibt eine kurze Inhaltsangabe des Kriegsalbums, welches in deutscher und slovenischer Sprache die ruhmreichen Geschichte der tapferen 87er im Weltkrieg in umfassender Form der Mit- und Nachwelt überliefert wird. Der Preis bei Vorausbezahlung ist mit 30 K für die Volksausgabe und 40 K für die Prachtausgabe erstaunlich billig angesetzt, wenn man bedenkt, daß das Prachtgedenkbuch einen Umfang von etwa 400 Seiten mit etwa 1000 Kunstbildern nach interessanten Kriegsaufnahmen aufweisen wird. Es empfiehlt sich für jeden, der in Beziehungen zu dem Hausregimente des Unterlandes steht, den mit 1. Juli 1918 ablaufenden Subskriptionstermin keinesfalls zu versäumen und sich rechtzeitig durch Bestellung dieses würdigen und fesselnden Kriegserinnerungswerk zu sichern.

— (Die politische Neugestaltung Europas nach den Friedensschlüssen im Osten) zeigt ein von dem früheren so gründlich verschiedenes Bild, daß die erste neue Karte unseres Erdteiles: G. Freytags Karte von Europa 1918 (1:7 $\frac{1}{2}$  Mill., 70:90 cm groß, Preis bei Voreinsendung des Betrages 3,10 K, Verlag G. Freytag & Berndt in Wien, VII., Schottenfeldgasse 62) mit ganz besonderem Interesse betrachtet werden wird. Die in sieben Farben sehr ansprechend ausgeführte Karte enthält die politischen Grenzen der schon früher bestandenen Staaten nach dem Verlaufe, den sie bei Beginn des Krieges hatten, bezw. nach dem durch die ersten Friedensschlüsse festgelegten Stande, die Grenzen der neuen Staaten im Osten, soweit sie nach den Friedensverträgen und sonstigen Angaben zu bestimmen sind. Außerdem gibt die Karte das U-Bootsperregebiet an und ist durch ihren Umfang der das Nördliche Eismeer wie die Wüste Sahara, demnach das ganze Mittelmeer und die Nordküste Afrikas, im Osten noch einen Teil Sibiriens und den ganzen Kaspischen See, endlich im Südosten Mesopotamien sowie einen großen Teil Persiens ersuchen läßt, so daß noch der Persische Golf mit dem so oft genannten Hafen Kuwait und der vollständige Verlauf der Bagdad-Bahn zum Ausdruck kommt, ein sehr praktisches Orientierungsmittel, das gegen Einsendung von 3,10 K von jeder Buchhandlung wie vom Verlage G. Freytag & Berndt in Wien, VII., Schottenfeldgasse 62, bezogen werden kann.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntet.

**KURORT**  
**Gleichenberg**  
IN STEIERMARK.  
HERVORRAGEND GEGEN ALLE ERKRANKUNGEN DER ATMUNGSORGANE.  
**WELTBERÜHMTE HEILQUELLEN**  
INHALATORIEN, PNEUMATISCHE KAMMERN, ALLE ARTEN KALT- UND WARMBÄDER.  
VERSORGUNG ZUGESICHERT. PROSPEKTE DURCH DIE KURKOMMISSION.  
KURZEIT: 15. MAI BIS 20. SEPTEMBER.

Verdauungsfördernd,  
schleimlösend,  
säuretilgend.  
**MATTONI'S**  
**GLESSHÜBLER**  
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER  
SAUERBRUNN

Anmeldungen  
auf die

**VIII. österreichische Kriegsanleihe**

übernimmt zu den Originalbedingungen und erteilt bereitwilligst einschlägige Aufklärungen

1684 15

die Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

**Blasses Aussehen**  
und Sommersprossen verdeckt  
sofort das gesetzlich geschützte,  
ärztlich anerkannte  
**Don Juan**  
Gibt sofort sennenverbrannten  
Teint. **Flasche 5 Kronen.**  
**J. APPEL, WIEN, VIII.,**  
Josefstädterstraße 48. 1689 3

**Sie sparen Geld**  
wenn Sie. 1530 5-5

**Kleiderfarbe „Tekla“**  
kaufen. Einzig unverfälschte, waschechte  
Marke. Detailpreis 60 h per Päck-  
chen. 6 bis 7 Päckchen für ein Damen-  
kleid. Wiederverkäufer vorteilhafte Engros-  
preise. Wir warnen vor Nachahmungen mit  
ähnlich lautendem Namen. Verlangen Sie  
nur Marke „Tekla“.

**Commercial**, Verkaufsgesellschaft für  
chem.-techn. Bedarfsartikel,  
Prag, II., Wenzelsplatz 13. Telefon 6187.

**Sampiglien**  
Jeder Art, 196 22  
für Hammer, Verloren,  
Kaufleute etc.  
**Anton Černe**  
Graveur und Kunstsch-  
stempelerzeuger.  
Laibach, Dvorci trg Nr. 1 (Haus Kachet).

**Wer antwortet der Ratten- und Mäuseplage**  
leidet (auch Scher- Wühlmäuse, Maulwürfe, Bismarras und Hamster sowie Schwaben,  
Ameisen, Russen, Mehlmoten und Kellersasseln), schreibe unverbindlich an die **Direktion**  
des **Terror-Institutes für Österreich**, Wien, I., Werdertorgasse 17. Amlich  
empfohlene Methode. 1314 4-2

Soeben erschienen: **„Neues aus Altem“** Soeben erschienen:  
Praktische Anleitung zur Herstellung neuer moderner Garderobestücke für alt und  
jung aus abgelegten alten Kleidungsstücken und zur Anfertigung von Fußbekleidung  
**Ca. 300 Modelle. Ca. 1000 Illustrationen.**  
80 Seiten Großfolio. Broschiert Preis K 6'60.  
Vorrätig in der 1  
Buch- u. Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

**G. Freytags Welt-Atlas 6. Aufl. 1918**  
der nun schon fast ein Jahr lang gefehlt hat, liegt endlich in neuer Auflage wieder vor.  
Das Werk umfaßt 58 Haupt- und 25 Nebenkarten, ein geographisches Namensverzeichnis  
mit mehr als 17.000 Stichwörtern nebst Hinweis auf Karte und Feld, wo der gesuchte  
Ort, Berg, Fluß usw. zu finden ist, und kostet  
**in Taschenformat, elegant gebunden K 9'90.**  
Wir lenken gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf das kürzlich ebenfalls in neuer Auflage er-  
schienene Werk:  
**Prof. A. L. Hickmanns Geogr.-Statist.**  
**Universal-Taschen-Atlas 1918**  
66 Tafeln, 4 Bogen Text, elegant gebunden K 9'90.  
Das bekannte und beliebte Nachschlagebuch ist wieder, wie bei jeder neuen Ausgabe, auf den  
Stand gebracht, soweit es die derzeitigen, durch den Krieg eingeschränkten Verhältnisse gestatteten.  
Vorrätig in der  
Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach,  
Kongreßplatz Nr. 2.

**„Zahnwohl“**  
Bestbewährtes Mund- und Zahnpflegemittel!  
Schafft blendend weiße Zähne. Angenehmer Pfefferminz-Geschmack.  
In Originalpaketen à 50 h. Familienkarton K 2'50.  
Überall erhältlich.

**Kein Ersatz! Kein Ersatz!**  
Binnen einer Minute kann man mit einem Päckchen  
**„PUPS“**  
gesetzlich geschützt  
ein gutes **Schuhputzmittel**  
ohne Kochen auf kaltem Wege sofort gebrauchsfertig machen.  
**Preis 80 Heller**  
samt genauer Gebrauchsanweisung. Überall erhältlich.

1. Wird mit etwas Wasser angerührt. — zum Schwärzen.  
2. Für sämtliches Schuhwerk, auch für 3. Gibt tiefschwarzen Glanz.  
4. Greift das Leder nicht an. 5. Sehr sparsam im Gebrauch.  
6. Kann immer wieder bis zum letzten Rest verwendet werden.  
Für einzelne Städte und Orte werden an solvente Kaufleute Alleinverkäufe vergeben, um den Kettenhandel auszuschließen.  
Wiederverkäufer erhalten wirksame Reklame und hohen Rabatt. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an:  
**„DANIA“-Zentrale, Wien, II., Praterstraße Nr. 50.**

**Korke**  
1796 62-9  
Flaschen- u. Bierfaß-Korke, gebrauchte, unge-  
brochene, nicht gerissene, keine Kunstkorke,  
**K40**\*, neue Flaschenkorke **K80**\*  
per Kilogramm **— kauft** gegen vorherige  
Benutzung auch per Nachnahme  
**Paul Birnbaum, Korkhandlung, Wien, II., Darwingasse 39, bei der Nordbahn.**  
Keine Filiale. Diese Preise sind keine Reklamepreise, sondern werden auch gezahlt.

**Reisstroh-Besen**  
aus erstklassigem Material, eigener Erzeugung, mit Holzstielen, in Größe 1 bis 4, und  
**Reibbürsten**  
verschiedener Sorten, jedes Quantum billigst und prompt liefert die  
Waschmittel- und Reisstrohbesen-Fabrik 1734 6-2  
**Marton Rubinstein & Söhne, Act.-Ges. Mako, Ungarn.**

**Kleider zu verkaufen:**  
Beamtenuniform: Galarock, Hut (VIII.  
Rangklasse), Säbel, ganzer Smokinganzug,  
Beinkleider. Alles sehr gut erhalten.  
Auskunft erteilt die Administration dieser  
Zeitung. 1901 2-1

**!!! Musikalien !!!**  
**Gelegenheitskauf.**  
(Nachlaß des Musikdirektors Zöhrer.)  
Zu besichtigen bei **Zech, Graz**, derzeit  
**Laibach, Hotel Elefant 28.**

Soeben erschienen:  
**Band II.**  
von 3478 15  
**Hermann Stegemanns**  
**Geschichte des Krieges**  
Mit 4 farbigen Kriegskarten  
geb. K 24'75.  
Vorrätig in der  
Buch- und Musikalienhandlung  
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

**Amtsblatt.**

1889 Firm. 515, Rg. B I 89/24

**Kundmachung.**

Im Register wurde am 5. Juni 1918 bei der Firma:

Wortlaut:

**Böhmische Industrial-Bank  
Filiale Laibach**

oder in sieben anderen Sprachen,

Sitz: Laibach,

Zweigniederlassung (Zw.-N.) der in Prag unter der Firma „Böhmische Industrial-Bank“ bestehenden Hauptniederlassung,

folgende Änderung eingetragen:

gestorben das Verwaltungsratsmitglied Franz Bavra,

gelöst als Prokurist Maximilian Reith,

ernannt wurden die Prokuristen Jaroslav Hajny und Anton Bergmann zu Direktorstellvertretern,

Prokura erteilt: dem Emil Bulmann mit dem Rechte, die Firma im Sinne des § 40 der Statuten per procura mitzuzeichnen.

R. L. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 5. Juni 1918.

1885 Firm. 490, Rg. A II 216/1

**Razglas.**

Vpisala se je firma v register dne 5. junija 1918:

sedež firme: Ljubljana,  
besedilo firme:**M. Geršak & Co.,**

obratni predmet: trgovina z deželimi pridelki in semeni, družbena oblika: javna trgovska družba od 1. junija 1918:

družabniki: Marija Geršak in Marija Šibenik, trgovki v Ljubljani,

pravico zastopati družbo ima:

vsaka družbenic samostojno,

podpis firme: ena družabnic lastno-ročno podpiše besedilo firme.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. junija 1918.

1891 Firma 531, Rg. A II 217/1

**Razglas.**

Vpisalo se je v register dne 5. junija 1918:

sedež firme: Ljubljana,  
besedilo firme:**Fran Stopar,**

obratni predmet: trgovina z mešanim blagom,

imetnik: Fran Stopar, trgovec v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. junija 1918.

1893 C 29/18-1

**Oklio.**

Zoper Marka in Marijo Petek iz Ključevce, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Radečah po Jakobu Pobošaj, posestniku v Ključevci, tožba zaradi 1000 K s prip.

Na podstavi tožbe določil se je narok na

21. junija 1918,

dopolne ob 10. uri, pri tej sodniji.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Bogomir Trepečnik v Radečah. Ta skrbnik bo zastopal tožena v ozamenjeni pravni stvari na njuno nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglašita pri sodniji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Radeče, oddelek I., dne 12. junija 1918.

Für die k. k. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide, Landesstelle Laibach, wird ein

**Bureau-Leiter**

gesucht. Verlangt wird entsprechende Vorbildung, Versiertheit in den Bureauarbeiten, Vertrautheit mit dem Arbeitsmarkte und mit der wirtschaftlichen Lage, Kenntnis beider Landessprachen. Honorar nach Ueberschuss. Kriegsinvalide werden bevorzugt. Gesuche an das gefertigte Kuratorium bis Ende Juni l. J.

Kuratorium der k. k. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide, Staatsgewerbeschule,

Laibach, am 11. Juni 1918.

1862 3-2



**Tausendfältige Frucht**

reift für die  
Gesamtheit  
wie für jeden  
Einzelnen, der  
zu einem guten  
Kriegsende

**8. Kriegs-  
anleihe**

zeichne!

Für eine hochaktuelle neue offizielle Aktion werden sehr repräsentationsfähige

1900

**Damen und Herren**

beider Landessprachen mächtig, für Laibach und ganz Krain gegen entsprechende materielle Entlohnung gesucht. Offerte müssen mit Sittenzeugnis, Personsbeschreibung und Lichtbild versehen sein.

„Patriotischer Verlag“, Wien, IX/2., Pichlergasse 5.

**Gebrauchte wasserdichte Plachen**

kauft Firma

1866 2-2

J. REISNER, Graz, Annenstraße 28. Telephon 1458.

**Vertreter**

zum Verkaufe des gesetzlich geschützten

**Lohnregisters**

in allen Kronländern gesucht.

Das Lohnregister ist eine ungemein praktische Neuheit auf dem Gebiete der Lohnverrechnung und wird von der gesamten Industrie, allen Gewerbetreibenden und Ämtern, die Arbeiter in Stundenlohn beschäftigen, gekauft. Erforderliches Kapital K 1000.—.

Anträge unter „Lohnregister 6975“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

1896

**Für Jung und alt: Taschenkino**mit 30 echten Kinefilm-Bildern ... K 4.—  
Extra-Serien 40 Bilder ... 1.—  
Salonbilder für Herren, 24 Stück ... 3.—  
gegen vorherige Kassa oder Nachnahme  
O. Roth, Karlsbad, 1868**Gute Belohnung**

demjenigen, der mir eine Wohnung, bestehend aus zwei bis drei Zimmern, Küchenbenützung, Garten, in der Nähe der Landwehrkaserne verschafft. 1898 2-1

Anträge unter „Sonne“ an die Administration dieser Zeitung.

**Wohnung**

bestehend aus 3 bis 4 Zimmern nebst Zugehör wird für sofort oder zum August, eventuell Novembertermin

gesucht.

Gefällige Anträge unter „Stadt“ an die Admin. dieser Zeitung. 1876 3-2

**Militärbeamter****sucht Lehrer**

für Gabelsberger Stenographie und lateinische Sprache.

Gef. Zuschriften mit Bedingungen an Thaddäus Baldwin, poste restante, Laibach. 1897 3-1

**Ein Pianino**

sehr gut im Ton

ist gegen monatliche Leihgebühr abzugeben.

Anfragen unter „K. O. J.“ an die Administration dieser Zeitung. 1898 2-2

**Erfahrene  
Kinderpflegerin oder  
Kinderfrau**

zu Säugling gesucht.

Gute Verpflegung, gutes Honorar.

Anträge unter „Bubi“ an die Administration dieser Zeitung. 1899 2-1

**Lauten - Musik**

in guter Auswahl 1710 4

in Ig. v. Kleinmayr &amp; Fed. Bamberg's

Buch- und Musikalienhandlung, Laibach.



GROSSTE AUSWAHL  
HILFENPREISE

Reparaturen  
Gebenziehen

**L. Mikusch**  
284 Laibach 21  
Bathausplatz Nr. 15.

# JEDERMANN

versuche sein Glück! Benützen Sie diese seltene Gelegenheit und bestellen Sie sofort unsere Losgruppe 2<sup>+</sup>, bestehend aus:

- 1 Stück Neues Österr. Rotes Kreuz-Los v. J. 1916
- 1 Stück Altes Österr. Rotes Kreuz-Los v. J. 1882

Sechs Ziehungen jährlich: 1. Juli, 1. August, 1. November, 1. Jänner, 1. Februar, 1. Mai, zum Preise von

**37 Monatsraten à Kronen 4.50**  
Jedes der beiden Lose

## muß gewinnen!

Es gelangen zur Verteilung:

|                             |                            |
|-----------------------------|----------------------------|
| 10 Haupttreffer à K 200.000 | 40 Haupttreffer à K 20.000 |
| 1 " " 150.000               | 92 " " 10.000              |
| 87 " " 100.000              | 226 " " 5.000              |
| 15 " " 60.000               | 16 " " 2.000               |
| 46 " " 40.000               | 882 " " 1.000              |
| 27 " " 30.000               | usw., usw.                 |
| insgesamt mehr als          |                            |

## 100 Millionen Kronen

Nächste Ziehungen schon am 1. Juli und 1. August 1918.  
Sofortiges Spielrecht nach Erlag der 1. Rate.

Hier abtrennen:

und in einem Kuvert einsenden:

1699 2

An das

## Bankhaus Bellak & C<sup>ie</sup>

Wien, I., Börsegasse Nr. 14.

Auf Grund Ihres Inserates in der „Laibacher Zeitung“ bestelle ich hiemit Losgruppe 2<sup>+</sup>, bestehend aus einem Alten und Neuen Österr. Rotes Kreuz-Los in 37 Monatsraten à K 4.50. Die erste Rate von K übersende ich gleichzeitig per Postanweisung, für die weiteren Zahlungen bitte ich um Erlagscheine. Nach jeder Ziehung wollen Sie mir Ihre Ziehungszeitung „Das Glück“ einsenden.

Name \_\_\_\_\_  
Adresse \_\_\_\_\_

## Wilh. F. Tiefenbach

Engros - Lager chemisch - technischer Produkte österr. u. deutscher Fabriken

Osijek I. (Slavonien)

empfiehlt

Maschinenöle, Towot-Fette, Zylinderöle, Firnisse, Terpentinersatz, Wagenschmiere, Vaseline, Lacke, Farben, 1<sup>o</sup> Schuhcreme, Schusterwachs, alle Arten Farben für Stoffe und sonstige in dieses Fach einschlägige Waren.

Preisliste sende über Wunsch sofort!

## Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter, Wurzerln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien, Verbandstoffe jeder Art, Desinfektionsmittel, Parkettwische usw.

Großes Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak.

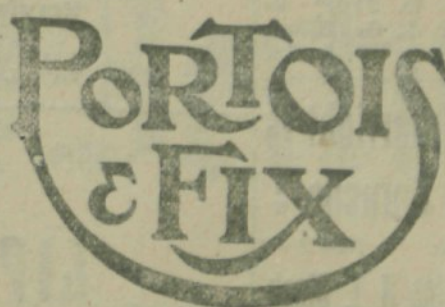
Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Gifverschleiß.

## Drogerie Anton Kanc

Laibach, Judengasse (Ecke Burgplatz).

10 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> MILLIONEN PAAR  
IN 3 WOCHEN VERKAUFT

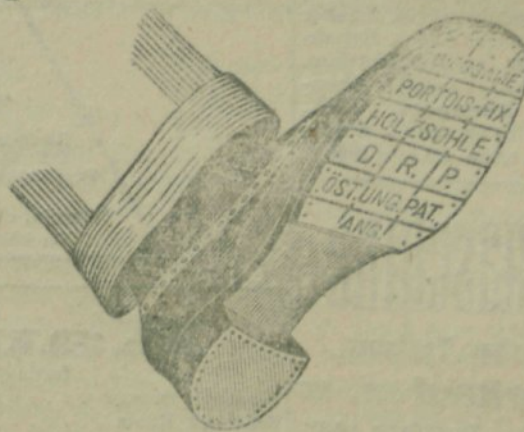


## Biegsame Holzsohle

Klappert nicht! —

Ist wasser-dicht! —

haltbar und billig!



Trägt sich wie Leder

verarbeitet sich leicht

Kein Kriegs-ersatz! —

D. R. P.

österr.-ungar. Patent angemeldet.

916 26-23

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

**PORTOIS-FIX. A. G.**  
WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- u. Rayonvertreter gesucht.

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

## Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftmaler

Igriska ulica Nr. 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

## Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta Nr. 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

! Dasselbe werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftmaler-Arbeiten entgegengenommen. !

Kreide - Karbolinum - Leim

## Ein junger Geschäftsmann

26 Jahre alt, ziemlich vermögend, wünscht zwecks Ehe mit einer jungen Dame, Witwe nicht ausgeschlossen, bekanntzuwerden.

Modistin bevorzugt.

Anträge unter „Heinrich“ an die Administration dieser Zeitung.

1835 2-2

### Beste Kapitalanlage!

Schöne Baugründe in Laibach für Familienhäuser, 25 Parzellen an vier schönen Straßen mit Kanal, Wasser und Licht, möglichst als Ganzes verkäuflich. Anträge unter „Wertsteigerung W. T. 7119“ an Haasenstein & Vogler A. G., Wien, I., Schulerstraße 11. 1807 5-3

### Wer erteilt Unterricht? in englischer Sprache?

Offerten an: 1858 2-2

Weingraber, Igriska ulica 6, I. Stock.

### Orangeschellack

und Rubinschellack, alle Sorten, Gummiarabikum, Weinsäure, kristallisiert, Kampfer, Salmiak in Stücken, sublimiert, Bleizucker und Stearin, alle Gattungen Lacke, Schmirgelleinen, Borax kaufe zu Höchstpreisen. Einkäufer für diese Artikel gesucht. Bernhard Stein jun., Budapest, VIII., Baross utca 50. Telegramme: Stein, Budapest, Baross utca 50. 1860 2

### Schreibmaschine

neu, mit deutscher Tastatur,

ist zu verkaufen.

Anfragen erbeten an „Postfach 143“, Laibach. 1867 3-2

### KORKE.

Kaufe gebrauchte Champagnerkorke, nicht gebrochen, oder Kunst; zahle für große K 1.—, für kurze 50 Heller per Stück, für gebrauchte, nicht gebrochene Flaschenkorke 30 Kronen per Kilo. Übernahme per Nachnahme, vorherige Anfrage überflüssig. Kaufe neue Korke gegen vorherige Bemusterung zu Höchstpreisen. Emil Kasziner, Korkfabrik, Budapest, Alparuta 10. 1714 10-7

### Echter, alter

### Venezianer Spiegel

ist zu verkaufen.

Zu besichtigen im Schaufenster der Glashandlung Aug. Agnola. 1863 2-2

### Erstklassige

### Schreibmaschine

mit allen modernen Neuerungen versehen, System Underwood, ist wegen Abreise

sofort preiswert zu verkaufen.

Näheres bei L. Zwolinski, Predprulami 23, I. Stock, zwischen 10 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags. 1825 2-2

Dr. med. Banholzer's Präparate sind ärztlich erprobt und empfohlen; werden bei der deutschen Heeresverwaltung verwendet. 1072 18-13  
**Herniol Nierenleiden** (Bright'sche Krankheit, gegen Eiweißverlust) selbst  
nach mehrjährig. Bestehen, außerord. Erfolge. Glas K 3.—.  
**Herniapillen Harnleiden** (Gonorrhoe, Harnröhrenfluß, w.s. Fluß)  
m. best. Erfolg ohne Berufsstör. anzuwenden. Dose K 3.—.  
**Herniatee Blasenleiden** (Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Harnstrang)  
best. Erf. ohne Berufsstör. Pak. Mk. 1.50., Doppelpak. K 3.—.  
Erhältlich in Apotheken, teilweise auch Drogerien, wo nicht, durch Vogels Laboratorium München, Georgenstr. 91. — Literatur gratis.

64° C.

**LIPIK** Weltbad heilt sicher **Gicht, Rheuma**

(Slavonien) Stoffwechsel- u. Kinderkrankheiten, innere Leiden mit **BAD-, SCHLAMM-, TRINK-, WASSER-, SONNEN- und ELEKTRISCHEN KUREN.**

Direktions-Kurpension mit Bädern verbunden. Restauration, Kaffeehaus, Konditorei in eigenem Betriebe. Theaterkapelle. Vorzügliche Verpflegung! Wohnungen und Bäder in einem Hause. Prospekte durch die Badadministration.  
Radioaktive, alkalisch-sulfidische, jodhaltige Thermalquellen. Wasserheilstaht.  
Für jedes österreichische Kronland je 50 Plätze reserviert.

### Kaufe wieder

fortlaufend in allen (auch kleinen) Quantitäten:

|                                  |                |                                |               |
|----------------------------------|----------------|--------------------------------|---------------|
| Schellack Orange . . . . .       | per kg K 135.— | Benzin im Stücken . . . . .    | per kg K 35.— |
| Schellack Rubin . . . . .        | » » » 100.—    | Salmiak in Stücken . . . . .   | » » » 30.—    |
| Kampfer in Stücken . . . . .     | » » » 150.—    | Schwefel, rein . . . . .       | » » » 25.—    |
| Weinsteinsäure, krist. . . . .   | » » » 72.—     | Schmirgelleinen Nr. 1-6 K 1-20 | per Blatt.    |
| Carnaubawachs . . . . .          | » » » 70.—     | 0000-0 » » » 90                | » » »         |
| Gummi arab. in Körnern . . . . . | » » » 40.—     | Blechdosen 80 x 30 mm K 200.—  | per Tausend.  |
| Raffia Majunga . . . . .         | » » » 40.—     |                                |               |

Georg Faludi, Budapest, V., Lipót-körut 12.

Telegramm-Adresse: Indicator Budapest.

1844



### Dorettes Kampfermilch

macht blendend reinen Teint, Radikalmittel gegen Runzeln und Gesichtsfalten, braune, fleckige Haut, Pickel, Mitesser, Sommersprossen, rote Hände, Nasenröte etc., per Flasche K 6.— u. K 9.—.

### Dorettes Busencreme

für jedes Alter, rascher, sicherer Erfolg. Entschwandene, unentwickelte Büste erlangt schöne, normale Formen, während sie bei Erschlaffung ihre frühere Elastizität und Festigkeit wieder annimmt. Probetiegel K 8.—, großer Tiegel, genügend zum Erfolge, K 12.—. Wangenröte, für Damen mit bleichem Teint, gibt zart angehauchte Wangenröte, welche so natürlich erscheint, daß selbst das geübteste Auge bei hellem Tageslicht dieselbe für echt hält. Preis K 3.— und K 5.—. Augenbrauenwuchspomade „Vitaline“ per Tiegel K 3.—. Dorettes Haar-Kräusel-Essenz gibt herrliche Locken, per Flasche K 3.—. Nasenformer CELLO K 16.— und K 20.—. Vers. disk. ohne Inhaltsang., Postspesen 70 h mehr. Hauptdepot bei J. Appel, Wien, VIII., Josefstädterstraße 48. Tel. 14.476. 1232 8

### KORKE

1404 19

gebraucht, nicht gebrochen und nichtgerissen, pro Kilogramm bis K 36.—  
Champagner-Naturkorke, lange, nicht gebrochen (keine Kunstkorke) „ 1.—  
pro Stück „ 75.—  
neue Flaschenkorke pro 1 Kilogramm

kauft gegen Bemusterung per Nachnahme

Karl Kraus, Wien, II., Darwingasse 37.

### Möblierte

### Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche wird von einer besseren Familie

per sofort oder zum 1. Juli 1. J. gesucht.

Anträge unter „Stabil“ an die Administration dieser Zeitung. 1845 3-3

### Sammlung Glaser-Unger,

komplett, gebunden, samt Generalregister; Beiblatt des J. M. Vrd. Bl., gebunden; Manz'sche u. a. Gesetzausgaben, wegen Kanzleiauflassung

billig zu verkaufen.

Anfrage: Maria-Theresia-Straße Nr. 10, II. Stock. 1882

Schöne 1895 2-1

### Nickel-Hutständer

sind billig zu verkaufen.

Anzufragen: Alter Markt Nr. 2, II. Stock.

### Deutsches Speisesalz

Steinsalz in Stücken, Glatzer- und Bittersalz, Pferdefuttererzatz, Baugips von 100 kg an

auch waggonweise prompt abzugeben.

Großhandlungshaus

Burzingers Nachfolger G. m. b. H.

Graz. 1622 11

Telephon interurban 0328.

### SIGORIN

vertilgt stauend rasch die

### WANZEN

Kleine Flasche K 4.—, große Flasche K 16.—, 1 Spritze K 2.—.

Alle Bestellungen sind zu richten direkt an:

Apotheke „zur Hoffnung“ in Pécs Nr. 15 (Ungarn).

1415 21-15

### Die Krainische Sparkasse in Laibach, Knafflgasse 9

besorgt für ihre Einleger kostenlos die Vermittlung der Zeichnung auf die

### 8. Kriegsanleihe.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.

1675 8-6